



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Standortfaktor Gesundheit

Im Titelinterview

Christina Jaax,
Niels-Stensen-Kliniken
in Osnabrück
Seite 14

„heimat-shoppen“

Wie die Citys die Kampagne
leuchten ließen
Seite 20

Fachkräfte, willkommen!

Wie eine Veranstaltung und
ein IHK-Siegel unterstützen
Seite 25 und 40

„Erfolgreiche
Gesundheits-
versorgung braucht
Vertrauen und
Kooperation“

Christina Jaax,
Niels-Stensen-Kliniken

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



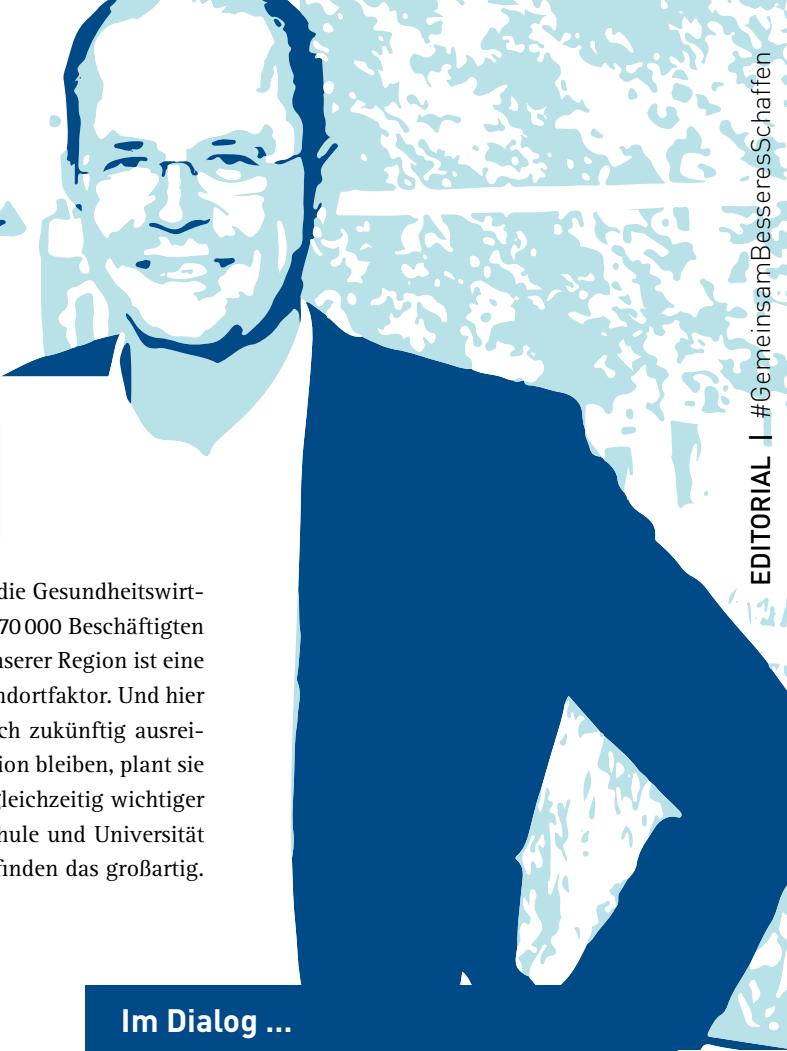
Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

- Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre
- Funktional, modern und pflegeleicht
- 4-fach stapelbar
- Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar
- Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachberatersuche:
www.container.de





luby lesen, luby leser.

unsere diesjährige IHK-Regionalreise (Seite 26) hat mir gezeigt: die Gesundheitswirtschaft in unserer Region ist eine dynamische Branche. Mit über 70 000 Beschäftigten ist sie eine der größten Arbeitgeberinnen. Für die Attraktivität unserer Region ist eine verlässliche Versorgung mit Gesundheitsleistungen auch ein Standortfaktor. Und hier investiert z.B. die Region Osnabrück in die Zukunft: Damit auch zukünftig ausreichend ärztliche Fachkräfte ausgebildet und am besten in der Region bleiben, plant sie den Aufbau einer Medizinischen Hochschule. Ein mutiger und gleichzeitig wichtiger Schritt für die Region. Stadt und Landkreis Osnabrück, Hochschule und Universität Osnabrück haben hier Hand in Hand zusammengearbeitet. Wir finden das großartig.

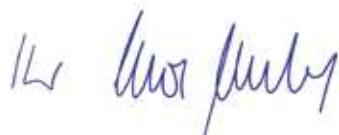
Charakteristisch für die regionale Gesundheitswirtschaft ist ihre breite Aufstellung: es gibt hier bei uns nicht einzelne dominante Großunternehmen, sondern ein Geflecht aus großen, kleinen und vor allem mittelständischen Betrieben. Es sind Traditionssunternehmen ebenso wie Startups, Dienstleister oder Hersteller – viele von ihnen mit überregionaler Strahlkraft.

Unser Schwerpunkt in dieser Ausgabe präsentiert ab Seite 10 die beeindruckende Innovationskraft der Branche. So entwickelt das Startup pheal sensorbasierte Pflaster und setzt damit Maßstäbe im Monitoring von Gesundheitsdaten. Die LDN Labor Diagnostika Nord GmbH & Co. KG liefert hochspezialisierte Produkte für die Diagnostik in 80 Länder weltweit.

Wie Unternehmen in wirtschaftlich herausfordernden Situationen weiterhin Verantwortung übernehmen, zeigt das Beispiel der Niels-Stensen-Kliniken. Mit Geschäftsführerin Christina Jaax haben wir über die Herausforderungen zwischen politischen Vorgaben und einer verlässlichen Versorgung gesprochen (Seite 14).

Die Beispiele zeigen: Die Gesundheitswirtschaft in der Region ist zwar stark aufgestellt, sieht sich aber großen Herausforderungen gegenüber. Politisch falsch gesetzte Anreize bremsen Investitionen, Bürokratie belastet den Alltag, enge Regulierungen hemmen Entwicklungsspielräume. Die Gesundheitspolitik muss jetzt die Rahmenbedingungen dafür schaffen, damit die Gesundheitswirtschaft zukunftsfähig bleibt und weiterhin sowohl Arbeitsplätze bereit stellt als auch Lebensqualität sichert.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich spannende Einblicke in eine Branche, die unsere Zukunft entscheidend mitgestalten wird.



Uwe Goebel

| IHK-Präsident

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben, liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



- **UNSERE IHK**
- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **heimat-shoppen 2025:** Ein Rückblick!
- 22 **Nachhaltigkeitsforum:** Stark gefragt
- 23 **Networking-Box:** Wirbt fürs Ehrenamt
- 25 **Fachkräfteintegration:** So wirds was!
- 26 **Gesundheitswirtschaft:** IHK-Spitze informierte sich bei fünf Akteuren
- 27 **IHK-Präsidium:** Bei Kampmann Polska
- 28 **Neues aus Brüssel, Berlin, Hannover**
- 29 **Rechtstipp**



► AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Präsident Uwe Goebel
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

► IM FOKUS STANDORTFAKTOREN GESUNDHEIT

- 10 **Starke Strukturen, große Dynamik:** Wie die Gesundheitswirtschaft die Region voran bringt
- 13 **Nachgefragt:** Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff, Hochschule Osnabrück
- 14 **Im Titelinterview:** Christina Jaax, Niels-Stensen-Kliniken in Osnabrück
- 17 **Hausärzteversorgung:** Ein Standortfaktor, der gut behandelt werden muss

► REGION HOCH 3

- 30 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige

ZACK DA ISSEK

1 A Malerteam Schulte
Willy Schulte
In: Wolfgang Schulte Malermeister

www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER
Bartsch 1973-2023

KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen

► EMSLAND

- 32** **IHC e.V.:** Zu Gast bei Re.Lion.Bat Circular in Meppen
- 33** **Top-Ausbildung:** RKM – Arens Anlagenbau erhält IHK-Zertifikat
- 34** **Emslandplan:** Ein Gastbeitrag von Dr. Thomas Brakmann
- 35** **E 233:** Jansen Tore GmbH & Co. KG befürwortet Ausbau



36

► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 36** **IHK-Cityrundgang:** Wie Nordhorn die Innenstadt attraktiv hält
- 37** **Umfrage:** Klimaextreme bewerten
- 37** **Markenbildung:** Samtgemeinde Schüttorf lädt zum Mitmachen ein
- 38** **bekuplast:** Machte Lust auf Wirtschaft
- 39** **Grafschaft Gutschein:** In fünf Jahren 1,6 Mio. Euro erzielt

Anzeige

► OSNABRÜCK

- 40** **„Ausgezeichneter Wohnort“:** Die Samtgemeinden Bersenbrück und Fürstenau erhielten IHK-Siegel
- 41** **In Derby:** Betriebsbesuch bei Rolls-Royce
- 42** **Großprojekt:** WM SE legte Grundstein für neue Zentralverwaltung
- 43** **Top-Ausbildung:** Felix Schoeller GmbH & Co. KG trägt IHK-Siegel
- 44** **Neues Stadtquartier:** Pro Urban AG eröffnete Apartmentwohnungen



40



- Bauleitplanung
- Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten
- Projektsteuerung
- Facility Management

projektinvest

Projektinvest Wippermann GmbH
Zum Eistruper Feld 34
49143 Bissendorf
Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de



Am Rande notiert

Hochschulabschlüsse: Im Prüfungsjahr 2024 stieg die Zahl um 1,9 % auf 511 600 Studierende und Promovierende. 48 % der Examen (245 600) führten zum Bachelorabschluss (ohne Lehramt). Das sind 0,8 % mehr als 2023. Nach Fächergruppen betrachtet wurden die meisten Abschlüsse (41 %) in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verzeichnet. Gut jeder vierte Abschluss (25 %) entfiel auf die Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, 11 % auf Mathematik und Naturwissenschaften, 9 % auf die Geisteswissenschaften und 7 % auf Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften. (Destatis)

Pflege: Familien und Freundeskreise sind größter Pflegedienst Deutschlands. Das zeigt eine Studie des DIW Berlin, wonach von den rund 5 Mio. Pflegebedürftige, die zu Hause leben, rund 4 Mio. von Angehörigen, Freunden oder Bekannten versorgt werden – unentgeltlich und oftmals ohne professionelle Unterstützung. Dabei beträgt der Anteil von Frauen, die pflegen, 64 %, der von Männern 36 %. (Destatis)

Einbürgerung: Nahezu alle Geflüchteten, die zwischen 2013 und 2019 nach Deutschland kamen, streben eine Einbürgerung an – ein deutliches Zeichen für langfristige Bleibeabsicht, so das DIW Berlin. Der Anteil der Eingebürgerten stieg von 2,1 % (2021) auf 7,5 % (2023), die Zahl der Anträge verdreifachte sich auf 25,7 %, weitere 65,4 % beabsichtigen die Einbürgerung. Weniger als 2 % planen keine Beantragung.

Wohnraum: Zum Jahresende 2024 gab es in Deutschland 43,8 Mio. Wohnungen oder 0,5 % (238 500) mehr als Ende 2023. Im Zehnjahresvergleich zum Jahresende 2014 erhöhte sich der Wohnungsbestand um 6,1 % oder 2,5 Mio. Wohnungen. (Destatis)

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! ↗ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6267882)



... der Bewerber
sind Angaben zum
Ausbildungsgehalt
wichtig

zum Bewerbungsverfahren aus: Hier wünschen sich mehr als 90 % der jungen Menschen, Infos über den Ablauf des Bewerbungsverfahrens zu erhalten. Und über 80 % finden einfache Bewerbungsverfahren attraktiv. Aber: 91 % der Unternehmen bieten zwar auch einfache Verfahren an, aber weniger als 50 % informieren vorab über diese Option. Weitere Ergebnisse der Studie: Für 92 % der jungen Menschen machen spannende Aufgaben eine Ausbildung attraktiv. Und 95 % wünschen sich daher vorab Infos über die konkreten Inhalte einer Ausbildung. Auch hier gibt es eine Lücke, denn nur 75 % der befragten Unternehmen stellen diese konkreten inhaltlichen Infos bereit. Mit einem Wert von 97 % steht ein gutes Betriebsklima ganz oben auf der Wunschliste der Jugendlichen. Hier sagen ebenso viele befragte Unternehmen, dass sie Bewerbern ein solches Betriebsklima anbieten können.

Bewerber möchten mehr Gehaltsinfos

Vieles, was eine Ausbildung für junge Menschen attraktiv macht, bieten Unternehmen bereits an. Allerdings erfüllen sie den Info-Bedarf von potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern oft nur zum Teil. Das zeigt eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung. Darin gaben bei den 14- bis 25-Jährigen 95 % an, dass ihnen Informationen über die Ausbildungsvergütung wichtig sind. Aber: Vor einem Bewerbungsgepräch stellen nur 60 % der befragten Unternehmen Angaben zum Gehalt bereit. Besonders deutlich fällt die Info-Lücke im Ausbildungsmarketing bei Angaben

**Trotz Glasfaseranschluss:
Zu viele nutzen alte Technik**

Laut Zukunftspanel des IW Köln sagen 64,5 % der mehr als 1 000 befragten Industrieunternehmen, dass mangelhafte Kommunikationsnetze ihre Abläufe behindern. 31 % berichten sogar von deutlichen Einschränkungen der Geschäftsabläufe. Besonders hoch ist der Anteil stark beeinträchtigter Unternehmen in Sachsen und Thüringen (40 %), in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (36 %) sowie in Baden-Württemberg (36 %). Am besten schneidet der Norden ab: In Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg fühlen sich nur 23 % deutlich eingeschränkt. Das deckt sich weitestgehend mit dem bisherigen Ausbau des Glasfasernetzes: Während in Schleswig-Holstein etwa neun von zehn Haushalten und Unternehmen heute schon einen Glasfaseranschluss erhalten könnten, sind es im Saarland, in Baden-Württemberg oder Thüringen weniger als die Hälfte. – Trotzdem klagt auch im Nordwesten jedes fünfte Unternehmen über Probleme. Das hängt mit der schleppenden Glasfaser-Adaption der Unternehmen zusammen. Denn viele Unternehmen setzen weiterhin auf VDSL- oder Kabelanschlüsse. Bundesweit waren 2025 nur 27 % der Glasfaseranschlüsse tatsächlich aktiviert. Die steigenden Datenanforderungen – die etwa KI-Anwendungen verursachen – kann langfristig nur Glasfaser erfüllen.





Nachhaltigkeit: Unternehmen schauen genauer hin

Angesichts der wachsenden Bedeutung nachhaltiger Wertschöpfung rücken deutsche Unternehmen zunehmend die Sustainable Corporate Governance in den Fokus: 66 % planen, ihre Regelungen und Richtlinien auf Nachhaltigkeit zu überprüfen. Das zeigte eine Nachhaltigkeits-Governance-Studie von PwC. Hintergrund: Um nachhaltige Praktiken robust zu verankern, müssen Unternehmen grundlegende ESG-Prinzipien (Environmental, Social und Governance) fest in ihre Entscheidungsprozesse und Governance-Strukturen integrieren. Laut Studie wollen 58 % über die kommenden

Jahre mehr finanzielle Mittel für die Einhaltung von nachhaltigkeitsbezogenen Anforderungen bereitstellen. Diese geplanten Investitionen unterstreichen das Engagement der Unternehmen, ihre Nachhaltigkeitsziele nicht nur zu definieren, sondern auch aktiv zu verfolgen. Parallel planen 62 % eine umfassende Beurteilung ihrer Governance-Strukturen, um wachsenden Anforderungen gerecht werden. Weitere 40 % der Unternehmen streben an, sämtliche Nachhaltigkeits-Governance-Aktivitäten zentral zu verantworten.

Familienunternehmen: Beliebt, aber...

Hochgeschätzt als Arbeitgeber, stark unterschätzt, wenn es um die wirtschaftliche Stärke geht: Das ist das Spannungsfeld, in dem sich die deutschen Familienunternehmen laut einer Studie von PwC bewegen. In Sachen wirtschaftliche Stärke und Stabilität liegen Konzerne aus Perspektive der Deutschen demnach mit 52 % klar vor Familienunternehmen, die nur auf 13 % kommen. Dennoch sind eigen tümergeführte Unternehmen die beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland, wie 35 % bestätigen. Gerade für die umworbene



junge Zielgruppe der Gen Z in Ausbildung sind Familienunternehmen der Wunsch-Arbeitgeber – weit vor Konzernen (39 % vs. 10 %). Nicht nur in puncto wirtschaftliche Stärke, sondern beispielsweise auch bei der internationalen Wettbewerbsfähigkeit (63 % vs. 8 %) liegen Konzerne nach Einschätzung der Bürger mit großem Abstand vor Familienunternehmen.

Anzeige

So vielfältig wie die Region

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Gefahrstoffentsorgung und Recycling geht. Wir bieten eine saubere und sichere Entsorgungslösung für schadstoffhaltige Abfälle jeglicher Art.

REMONDIS Industrie Service GmbH
Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T+49 5461 951-0
bramsche@remondis.de
Heidestr. 60 // 49324 Melle // T+49 5422 9820-0
melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de

Innovativ

Nils Walterbach

Das Projekt Campus Berufliche Bildung (CBB) des Landkreises Grafschaft Bentheim schreitet voran. Der Entwurf für den Bau des geplanten Lernzentrums in Nordhorn wurde bekannt gegeben und seit Mitte September leitet Nils Walterbach den Bereich der technischen und organisatorischen Innovationen. Know-how bringt der 30-jährige Walterbach durch seine Berufserfahrung als IT-Berater und durch ein Studium der Wirtschaftsinformatik mit. Sein Aufgabenfeld umfasst den organisatorischen und inhaltlichen Aufbau des Innovationszentrums CBB, die Entwicklung von innovativen Bildungsangeboten sowie die Implementierung modernster Technologien. Dazu gehören Innovationen wie 3D-Druck, Künstliche Intelligenz und Augmented Reality. Nordhorn wird Standort des Lern- und Innovationszentrums sein, doch der CBB ist ein Bildungsangebot für die gesamte Region.



Finanzwirtschaftlich

Barbara Twenning

Seit kurzem leitet Barbara Twenning die Filiale Osnabrück der Deutschen Bundesbank. Zum 1. September 2025 wurde sie zur Filialleiterin ernannt. Barbara Twenning ist seit 1986 bei der Bundesbank, begann im Bereich der damaligen Landeszentralbank in NRW in der Hauptstelle Münster. 2007 wechselte sie in den Bereich der Hauptverwaltung in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und war seitdem in der Filiale Osnabrück tätig, seit 2016 als stv. Leiterin. Sie folgt auf Marc Binnewies, der in die Frankfurter Zentrale wechselt.

International

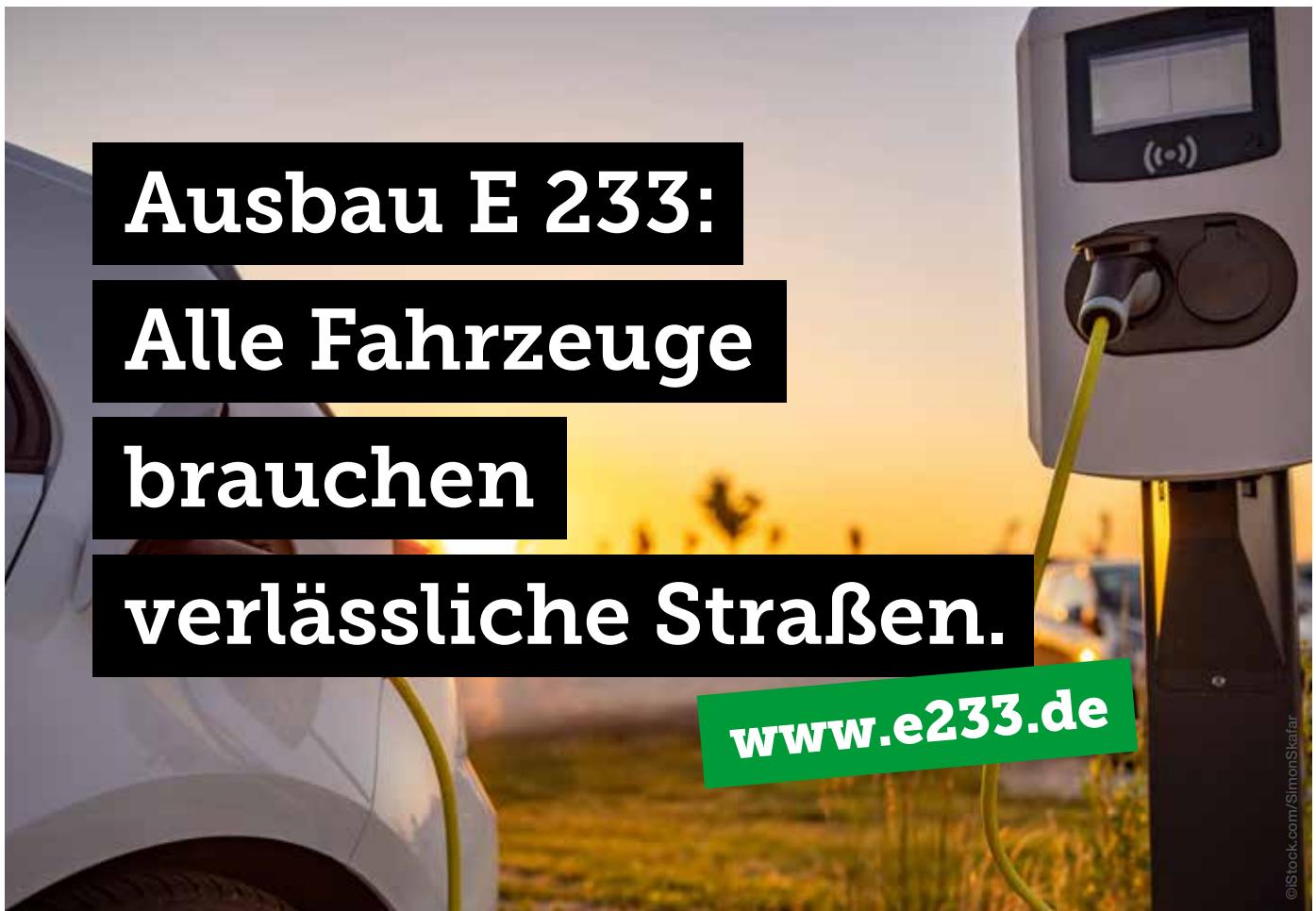
Jan Nöther

Jan Nöther ist seit August neuer Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Indischen Handelskammer. Der aus der Finanzindustrie stammende Wirtschaftsförderer war zuvor bei den Auslandshandelskammern (AHK) in Kuala Lumpur, Kairo, Istanbul, Shanghai und in Vietnam tätig. Indien wird zunehmend ein Wachstumsmotor der Weltwirtschaft. Unsere IHK etablierte bereits 2008 einen India Desk und unterstützt so in enger Kooperation mit der AHK Indien die regionalen Unternehmen zu allen Fragen der Markterschließung und Marktbearbeitung. (bei)

Vertrieblich

Alexander Piruschka

Die AVO-Werke August Beisse GmbH in Belm hat Alexander Piruschka mit Wirkung zum 1. August zum Vertriebsleiter des nationalen Vertriebsbereiches bestellt und ihm zugleich Prokura erteilt. Piruschka ist seit fast 25 Jahren im Unternehmen. Beginnend im Außendienst, übernahm er 2007 die Gebietsverkaufsleitung Nord und verantwortete ab 2013 als nationaler Verkaufsleiter das gesamte Außendienstteam. Seit 2018 war er zudem stv. Vertriebsleiter. In seiner neuen Funktion verantwortet er die strategische Ausrichtung und operative Führung des Vertriebsbereiches.



©iStock.com/SimonSkar

Anzeige

Ich bin Ihr
Ansprechpartner
für **Werbung im**
ihk-magazin.

— —

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de

NOZ
MEDIEN

Gesundheitswirtschaft: Starke Strukturen, große Dynamik

Die Gesundheitswirtschaft in unserer IHK-Region ist vielfältig und dynamisch. Ein großer Gewinn ist dabei die enge Kooperation von Kliniken, niedergelassenen Ärzten, Pflegeeinrichtungen, Unternehmen, Startups, Forschungseinrichtungen sowie Studierenden. Wie vielfältig die Branche ist, lesen Sie auf dieser und den folgenden Seiten.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheitswirtschaft in unserer Region ist beträchtlich: Unternehmen aus dieser Branche zählen zu den größten Arbeitgebern. Der Anteil der Beschäftigten hat in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich zugenommen. In Zahlen: Im Jahr 2014 waren bereits mehr als 55 000 Menschen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Bis zum Jahr 2024 hat sich diese Zahl auf mehr als 70 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte erhöht. Das entspricht einem Anteil von rund 17 % aller Erwerbstätigen. Die Branche erweist sich damit als tragende Säule des Arbeitsmarktes und bietet Stabilität auch in Krisenzeiten.

Der Fachkräftemarkt profitiert dabei besonders von den starken Hochschulstandorten Osnabrücks: Rund 2 750 Studierende mit Bezug zum Thema Gesundheit sind an Universität und Hochschule eingeschrieben, insgesamt gibt es 19 Studiengänge mit direktem Bezug zur Gesundheit. Damit bildet die Region nicht nur den Nachwuchs aus, sondern stärkt auch ihr Profil als Forschungsstandort.

Startup-Szene mit Strahlkraft

Ein besonders dynamisches Element ist die Startup-Szene in der Region. Dessen Knotenpunkt ist der „Osnabrück Healthcare Accelerator“ (OHA), der seit 2021 innovative Ideen für die Gesundheitswirtschaft fördert. Als einer der bundesweit führenden Acceleratoren hat der OHA längst überregionale Strahlkraft entwickelt. Aus den knapp 250 Startup-Bewerbungen, die der OHA erhielt, wurden bisher 50 Teams ausgewählt und intensiv begleitet. 43 davon sind heute erfolgreich am Markt aktiv.



„Entscheidend war unser Mut, Dinge neu zu denken“

Dr. Agnes Musiol, pheal GmbH

Wie stark die Unterstützung durch eine gezielte Förderung wirken kann, das zeigt die Erfolgsgeschichte des Deep-Tech-Startups „pheal“. Dessen Idee: Ein sogenanntes Smart Patch, ein sensorba siertes Pflaster, das ein kontinuierliches Monitoring zentraler Gesundheitsmarker in Echtzeit abbildet – eine Art „Blutlabor am Arm“. „Unser Ziel ist es, Gesundheit nicht erst dann in den Fokus zu rücken, wenn Krankheiten bereits da sind, sondern frühzeitig gegenzusteuern für mehr Prävention und Eigenverantwortung im Gesundheitswesen“, berichtet die Biomedizinerin Dr. Agnes Musiol. Die gebürtige Polin lebt seit mehr als 20 Jahren in Osnabrück und ist Mitgründerin der pheal GmbH.

Dass das Pflaster ein Mammutprojekt sein würde, war dem Gründerteam, zu dem auch Eike Kottkamp, studierter Mechatroniker aus der Nähe von Lübbecke, gehört, von Anfang an klar. Hohe Regulierungsdichte, lange Entwicklungszyklen und begrenzter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten waren Hürden, die das Startup nur mit zielgerichteter Förderung und engen Kooperationen würde bewältigen können. Wegweisend war dabei die Unterstützung des OHA, der ihnen wichtige Hintergrundinformationen zu rechtlichen Fragen, zur Struktur und zu den Herausforderungen der Branche vermittelte. Zudem eröffnete der OHA dem Team den Zugang zu wertvollen Netzwerken, konkret: zu zentralen Stakeholdern der Gesundheitswirtschaft wie Kliniken, Unternehmen und Krankenkassen. „Unser Mut, Dinge neu zu denken, und die Beharr-

>>

lichkeit, sie auch umzusetzen, gepaart mit der Unterstützung des OHA, waren für die Entwicklung unseres Unternehmens entscheidend“, beschreibt Dr. Agnes Musiol den Weg ihres Startups.

Mittelstand als starkes Rückgrat

Neben jungen Unternehmen bringen etablierte Mittelständler Stärke in die Gesundheitswirtschaft. Die Gesundheitswirtschaft umfasst nicht nur Krankenhäuser, Kliniken und Pflegeeinrichtungen, sondern auch alle Branchen, die darauf abzielen, Gesundheit, Teilhabe und Selbstständigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen. Dazu gehören Medizin- und Therapiegeräte, Hilfsmittel, Rehabilitation, Prävention, Mobilitätshilfen, Assistenzsysteme und vieles mehr.

Ein Beispiel dafür ist die pfautech GmbH aus Quakenbrück, die seit 1999 Zwei-, Drei- und Vierräder für Menschen mit Mobilitäts einschränkungen produziert. Ein Kernaspekt dabei ist die Frage, wie Mobilität bei körperlichen, psychischen oder auch sozialen

Die Geschäftsführung hat im Jahr 2021 einen Generationenwechsel vollzogen: Christian Westerkamp, zuvor langjähriger Mitarbeiter und Management-Assistent bei pfautech, übernahm Anfang 2021 die Geschäftsführung von Firmengründer Friedrich Schlüter. Gleichzeitig wurde Andre Stuckenbergs, der bereits Verantwortung in der Produktentwicklung und -steuerung trug, als Prokurist eingesetzt und später ebenfalls in die Geschäftsführung berufen. Gemeinsam betonen sie: „Forschung, Kooperationen mit Hochschulen und gelebte Inklusion sind Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher gehören zu unserem Team aus 74 Mitarbeitenden neben vier Auszubildenden auch zwei Mitarbeiter aus der Inklusionsgruppe der Heilpädagogischen Hilfe, die in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übernommen wurde.“ Die Produkte aus dem Artland sind weltweit gefragt, der Absatz – u.a. über den Reha-Sa nitäthandel und Fahrradfachhandel – erfolgt in 16 EU-Länder, die USA und Australien. „Der Markt entwickelt sich mit Blick auf die Altersstruktur und Akzeptanz von Dreirädern als Mobilitätslösung positiv. Die gesteigerte Lebenserwartung und die Zunahme älterer



Bewegen Menschen weltweit: Andre Stuckenbergs und Christian Westerkamp, Geschäftsführer der pfautech GmbH aus Quakenbrück, deren Produkte in 16 EU-Ländern sowie den USA und Australien für mehr Mobilität sorgen.

Einschränkungen ermöglicht werden kann. „Hier spielen technische Hilfsmittel eine zentrale Rolle“, sagt Christian Westerkamp, Geschäftsführer von pfautech. „Mit Spezialrädern schließen wir die Lücke zwischen reinen Hilfsmitteln, wie z.B. Rollstühlen oder Rollatoren, und aktiver Mobilität. Wenn Menschen mobil bleiben, führt das zu besserer Genesung, mehr Teilhabe, geringerer Pflegebedürftigkeit und oft geringeren Kosten für das Gesundheitssystem.“

Als deutsches Unternehmen produziert pfautech „Made in Germany“ mit eigener Fertigung und Montage und legt dabei großen Wert auf Qualität und Sicherheit.

Bevölkerungsgruppen begünstigen die Nachfrage“, heißt es. Herausfordernd seien unsichere politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die US-Zollpolitik.

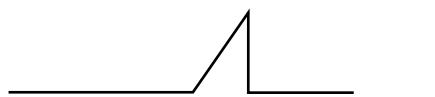
Diagnostik mit internationalem Fokus

Die Vielfalt zeigt sich auch an Unternehmen, die seit Jahrzehnten wissenschaftliche Präzision mit internationaler Reichweite verbinden. Während pheal und pfautech Maßstäbe in den Bereichen digitale Innovation und Mobilitätslösungen setzen, hat sich die LDN Labor Diagnostika Nord GmbH & Co. KG aus Nordhorn auf die Labordiagnostik spezialisiert. Das Familienunternehmen mit 39

Mitarbeitenden entwickelt und produziert in vitro Diagnostika für Klinik und Forschung und vertreibt sie in über 80 Länder weltweit.

„Was uns bremst und unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit gefährdet ist eine ausufernde Bürokratie in Kombination mit einer im internationalen Vergleich viel zu hohen Regulierung und einer gleichzeitig vorherrschenden Rechtsunsicherheit bezüglich Zulassungsverfahren in Europa“, sagt LDN-Geschäftsführer Georg Manz. „Dabei beweisen wir mit unserem Vertrieb in über 80 Länder, dass Innovationen für die Gesundheitswirtschaft aus dem Mittelstand weltweit gefragt sind.“ Aktuell stelle dabei insbesondere die Zollpolitik der USA eine der größten Herausforderungen für das Geschäft dar. Aufgrund der internationalen Vertriebsstruktur und langjähriger Kooperationen mit Partnern ist die LDN breit aufgestellt und kann innovative Produkte schnell in ihr Netzwerk integrieren. Dr. Manz: „Kleine und mittelständische Unternehmen wie die LDN sind der Motor der Innovation in unserer Branche, da für Firmen unserer Größe auch Bereiche interessant sind, die für Groß-

Die Gesundheitswirtschaft ist für das Mittelstandscluster Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim eine regionalökonomische Ankerbranche.



„Gesundheitswirtschaft muss zukunftssicher sein.“

Das sagt Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff, Dekanin der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Hochschule Osnabrück. Damit Zukunftssicherheit gelinge, brauche es „Innovation, Vernetzung und Kompetenz“. In der Region Osnabrück-Emsland sei die Gesundheitswirtschaft eine Leitbranche: „Sie zählt nicht nur zu den größten Arbeitgebern, sondern gilt auch als Wachstumstreiber und Standortfaktor von strategischer Bedeutung.“ Innovative Modelle an der Schnittstelle von ambulanter und stationärer Betreuung sollen die Leistungsfähigkeit des Systems erhöhen und neue Marktpotenziale erschließen.

Mit dem GesundheitsCampus, betont Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff, verfüge die Region über eine starke Netzwerkinstitution, die Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft verbindet: „Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Hochschule Osnabrück mit rund 2 500 Studierenden gesundheitsaffiner Studiengänge verschafft der Region zudem nationale und internationale Sichtbarkeit. In enger Kooperation mit der Universität entsteht außerdem ein wissenschaftliches Zentrum rund um das Thema Gesundheit, der Science Hub 4 Health.“ Zudem werde die geplante medizinische Hochschule den Westen Niedersachsens zu einem akademischen Kompetenzstandort entwickeln. Nicht-medizinische Gesundheitsberufe sowie die Gesundheits- und Medizininformatics, eng verzahnt mit mittelständischen Unternehmen, übernehmen dabei Schlüsselrollen für eine effiziente, innovative und zukunftsreiche Branche. (sie)



Von der Grafschaft Bentheim aus in die Welt: Unser Foto zeigt den Firmensitz von LDN Labor Diagnostika Nord in Nordhorn.

unternehmen wirtschaftlich nicht relevant sind. Dies betrifft vor allem die Spezialdiagnostik von seltenen Erkrankungen.“

Fassen wir es zusammen: Ob Startups wie pheal, Mittelständler wie pfautec oder international tätige Diagnostikspezialisten wie LDN – die Gesundheitswirtschaft in unserer Region ist breit aufgestellt. Sie verbindet Stabilität am Arbeitsmarkt mit Innovationskraft, fördert Prävention und Teilhabe und stärkt durch Forschung und Kooperationen den Standort nachhaltig.

Weitere Informationen: IHK, Katja Sierp, Tel. 0541 353-235 oder sierp@osnabrueck.ihk.de

Im Dialog

A professional portrait of Christina Jaax, a woman with blonde hair, smiling, wearing a black blazer over a black top and a pearl necklace. A white graphic line is drawn across her chest.

„Erfolgreiche Gesundheitsversorgung braucht Vertrauen und Kooperation“

Das sagt Christina Jaax, seit 2024 Geschäftsführerin für „Unternehmensstrategie, Finanzen, Baumaßnahmen und Gremien“ der Niels-Stensen-Klinken GmbH, Osnabrück.

Die Niels-Stensen-Kliniken mit knapp 6 000 Mitarbeitenden sind der größte Gesundheitsverbund und ein bedeutender Arbeitgeber unserer Region. Die Verantwortung für eine gute Gesundheitsversorgung ist sehr hoch: Allein im Marienhospital Osnabrück mit 630 Betten werden 35 000 stationäre und über 70 000 ambulante Patienten pro Jahr behandelt. Wir sprachen mit Christina Jaax, Geschäftsführerin für „Unternehmensstrategie, Finanzen, Baumaßnahmen und Gremien“ über die aktuellen Herausforderungen der Klinikgruppe in einem sehr dynamischen Umfeld.

„Sie sind seit Februar 2024 als Geschäftsführerin für die Niels-Stensen-Kliniken verantwortlich und blicken auf eine lange Karriere als Juristin zurück. Was hat Sie bewogen, diese Herausforderung anzunehmen?“

Ich war vor meiner Tätigkeit bei den Niels-Stensen-Kliniken beim Bistum Osnabrück beschäftigt. Dort habe ich die Kirchengemeinden sowie Alten- und Tagespflegeeinrichtungen betreut. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Patientinnen und Patienten hat mich von Beginn an begeistert. Umso mehr freue ich mich, nun Teil des Niels-Stensen-Verbundes zu sein.

„Was macht die Arbeit in bischöflicher Trägerschaft besonders?“

Christliche Träger übernehmen – anders als private Anbieter – eine uneigennützige Verantwortung für die Menschen in der Region. Wir teilen christliche Werte und erfüllen den Versorgungsauftrag ohne Gewinnorientierung – das unterscheidet uns von privaten Trägern. Eine Trägervielfalt im Gesundheitssystem ist aus meiner Sicht sehr wertvoll – auch wenn der Wettbewerb mit öffentlichen und privaten Kliniken mitunter herausfordernd ist.

„Zu Beginn Ihrer Tätigkeit ging es direkt darum, eine Insolvenz abzuwenden, Ihre Medizinstrategie 2028 umzusetzen und die Standorte Natruper Holz und Ostercappeln zu schließen. Das ist keine leichte Aufgabe. Was hat Sie motiviert?“

Mein Antrieb ist es, die tagtäglich von unseren Mitarbeitenden geleistete wertvolle Arbeit für Pa-

tientinnen und Patienten sowie für die Menschen in der Region weiterzuentwickeln. Dabei geht es darum, aus den sehr herausfordernden Rahmenbedingungen das Beste zu machen – mit dem Ziel, langfristig wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu schaffen.

„Würden Sie die operative Umsetzung der Schließungen als erfolgreich bezeichnen?“

Die Sanierung eines Verbundes braucht Zeit und ist auch nach der Umsetzung der Verlagerungen noch nicht abgeschlossen. Das derzeitige Gesundheitssystem funktioniert in dieser Form nicht mehr – bundesweit wird das gesamte Gesundheitswesen gerade grundlegend reformiert. Diese Entwicklung ist richtig und notwendig, wird aber auch unsere Region vor weitere Veränderungen stellen. Für diesen Wandel brauchen wir das Vertrauen der Belegschaft, viel Flexibilität und Veränderungsbereitschaft. Die letzten Monate haben gezeigt: Unsere Mitarbeitenden ziehen an einem Strang. Darauf bin ich sehr stolz.

„Wenn Sie politische Herausforderungen nennen, welche sind das?“

Die Krankenhausreform – das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KVVG) – befindet sich mitten in der Umsetzung und prägt die zukünftige Krankenhauslandschaft maßgeblich. Das Gesetz bringt unter anderem neue finanzielle Leitplanken und strukturelle Vorgaben für definierte Leistungsgruppen. Eine verlässliche, langfristige Planung ist unter diesen Bedingungen derzeit eine große Herausforderung.

_ Was bedeutet das KHVVG aktuell für Sie?

Das KHVVG setzt grundsätzlich die richtigen Impulse. Zukünftig sollen 60 % der Betriebskosten über eine sogenannte Vorhaltefinanzierung abgedeckt werden – die verbleibenden 40 % weiterhin über Fallpauschalen. Vorhaltefinanzierung und Leistungsgruppen sind dabei eng miteinander verknüpft. Nur Krankenhäuser, die die Qualitätsanforderungen ihrer jeweiligen Leistungsgruppen erfüllen, bekommen die Leistungsgruppe zugewiesen. Das Gesetz verpflichtet uns somit, in Osnabrück eine patientenorientierte und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähige Versorgungsstruktur gemeinsam zu gestalten.

_ Ist das am Standort Osnabrück eine Herausforderung?

Die Region Osnabrück verfügt über ein breites medizinisches Leistungsangebot. Eine vertiefte Zusammenarbeit der Krankenhäuser wird entscheidend sein, um dieses Niveau zu halten. Gemeinsam mit dem Klinikum Osnabrück arbeiten wir daran, die medizinischen Schwerpunkte künftig gezielter aufeinander abzustimmen. Die jüngst geschlossenen Kooperationsvereinbarungen zu den Leistungsgruppen Senologie, Urologie und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie sowie die gerade unterzeichnete Absichtserklärung zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind. Dennoch sind die in diesem Abstimmungsprozess entstehenden Herausforderungen vielschichtig und wir benötigen Vertrauen von allen, die an der Versorgung der Patienten beteiligt sind.

_ Welche Rolle spielt das Land Niedersachsen dabei?

Dies ist nur in enger Abstimmung mit dem Land Niedersachsen möglich, das für die Krankenhausplanung verantwortlich ist. Von dort wird die Eigeninitiative der Träger für eine bessere Kooperation mit Wohlwollen betrachtet.

_ Das klingt sehr anspruchsvoll. Versteht die Öffentlichkeit, was Kliniken gerade leisten müssen?

Die Öffentlichkeit erwartet zu Recht die Sicherheit, dass Angehörige oder man selbst im Notfall jederzeit bestmöglich medizinisch versorgt werden. Damit dies gelingt, braucht es ein reibungsloses Zusammenspiel aller Beteiligten: die Krankenhausträger für die stationäre Versorgung, Stadt und Landkreis für den Rettungsdienst, das Land für Krankenhausplanung und Investitionen, Bund, Krankenkassen und weitere Kostenträger für die laufende Finanzierung. Nicht zuletzt spielt die enge Verzahnung mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten eine zentrale Rolle. Denn durch medi-

zinischen Fortschritt und Vorgaben der Kostenträger werden stationäre Aufenthalte zunehmend kürzer oder entfallen zugunsten ambulanter Versorgung ganz.

_ Stichwort Transformation: Was müssen Patienten dabei lernen?

Es geht darum, die neuen Strukturen zu verstehen und – dort, wo es möglich ist – ihr Verhalten entsprechend anzupassen. Ein gutes Beispiel ist die Notaufnahme: Viele Menschen kommen mit kleineren Verletzungen oder Erkrankungen dorthin, etwa weil die Hausarztpraxis geschlossen ist. Doch die Mitarbeitenden in den Notaufnahmen sind für lebensbedrohliche Erkrankungen, schwere Verletzungen oder starke Schmerzen zuständig. Am Wochenende hilft der ambulante Bereitschaftsdienst bei kleineren Anliegen.

_ Ein wichtiger Garant sind gut ausgebildete Ärzte. Stadt und Landkreis Osnabrück planen eine private Hochschule für Humanmedizin. Ein Gewinn für Sie und die Region?

Wir begrüßen die Initiative. Die klinische Ausbildungsphase der zukünftigen Studierenden würde auch in unseren Einrichtungen stattfinden. Viele Studierende bleiben später an ihrem Studienort – dieser sogenannte „Klebeeffekt“ kann die Zahl der potenziell verfügbaren Ärztinnen und Ärzte in der Region deutlich erhöhen. In den kommenden Jahren kommt allerdings noch ein erheblicher Aufwand auf alle am Projekt Beteiligten zu.

_ Welche Wünsche haben Sie an die Politik?

Wir wünschen uns eine auskömmliche Finanzierung für die laufenden Kosten und für notwendige Investitionen. Und wir hoffen, dass der lang angekündigte Bürokratieabbau nun endlich konkret wird. Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und alle anderen Berufsgruppen könnten den Patientinnen und Patienten noch mehr Zeit widmen – wenn statt auf Dokumentation wieder mehr auf Vertrauen gesetzt würde.

_ Eine letzte Frage: Sie blicken in 10 Jahren auf unsere Region. Was sehen Sie?

Ich sehe ein starkes Netzwerk, in dem Patientinnen und Patienten individuell und situationsgerecht begleitet werden. Die Digitalisierung bietet uns dabei die Chance, uns besser zu vernetzen und gleichzeitig mehr Raum für persönliche Zuwendung zu schaffen. So rückt der Mensch noch stärker in den Fokus – und wir können im Krankenhaus, im MVZ oder in einer sektorenübergreifenden Einrichtung gezielter helfen als je zuvor.

Hausärzte – ein Standortfaktor

Die hausärztliche Versorgung in der Region steht vor großen Herausforderungen. Stellen neu zu besetzen ist schwierig. Parallel steigt die Belastung der vorhandenen Ärzte. Dabei ist gerade eine verlässliche Gesundheitsversorgung ein zentraler Standortfaktor.

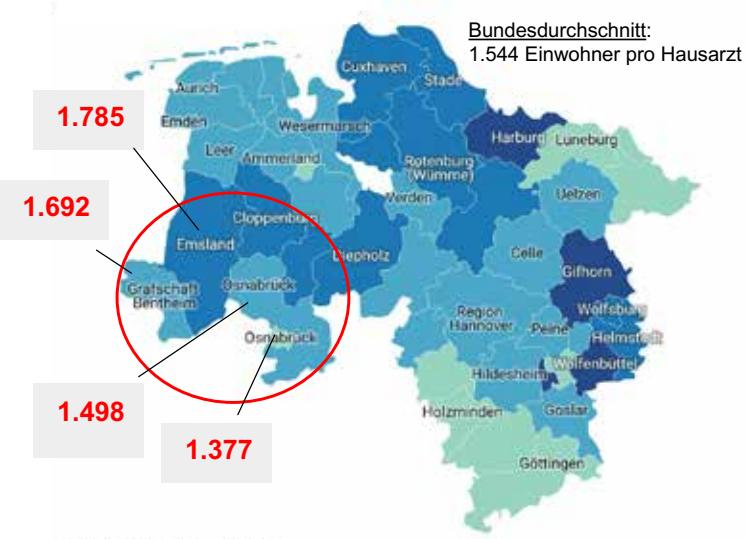
Unsere IHK analysierte jetzt Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN) und des Gleichwertigkeitsberichts 2024 des Bundeswirtschaftsministeriums. Deutlich wird die angespannte Lage anhand der hausärztlichen Versorgung: Schon heute gibt es Planungsgebiete der KVN, in denen jeder zweite Hausarzt über 63 Jahre alt ist. In den nächsten fünf bis zehn Jahren droht damit ein massiver Übergang in den Ruhestand, mit deutlichen Folgen für die verbleibenden Mediziner, deren Belastung schon heute steigt. Die Zahlen aus dem Gleichwertigkeitsbericht 2024 zeigen zudem, dass zwischen 2012 und 2022 die Zahl der Einwohner je Hausarzt spürbar zunahm – am stärksten in Osnabrück. Dort stieg die Relation um mehr als 12 % – von 1.377 auf 1.546 Einwohner pro Arzt.

Bleiben Hausarztsitze unbesetzt, sinkt der Versorgungsgrad. Fällt er unter 75 %, gilt eine Region nach Definition der Kassenärztlichen Bundesvereinigung als unversorgt. Die IHK-Region weist derzeit eine heterogene Situation auf: In allen Planungsbereichen liegt der Versorgungsgrad zwischen 75 und mindestens 110 %, was formal einer Normal- bzw. Überversorgung entspricht. Dennoch steuern Teilregionen auf Lücken zu. Besonders kritisch ist die Lage in Melle

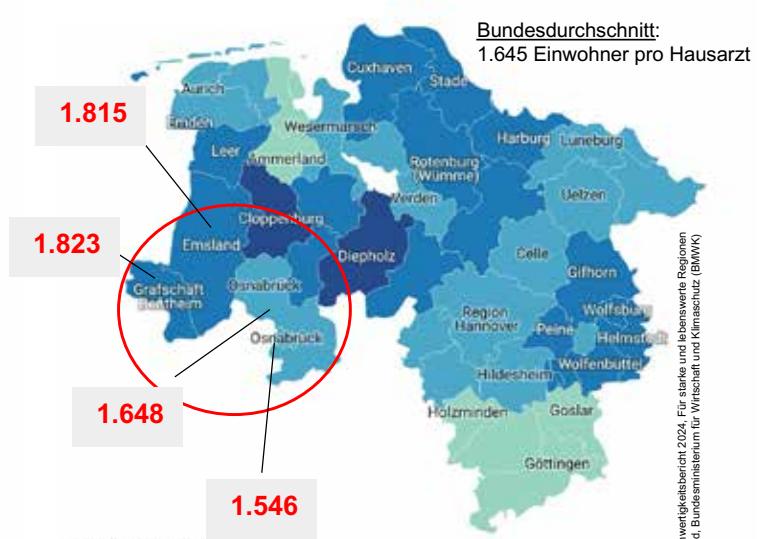
mit dem niedrigsten Versorgungsgrad von 79,8 %. Hier drohen längere Wartezeiten und weitere Wege für Patienten. Eine Modellrechnung, die die Leibniz Universität Hannover im Auftrag der KVN durchgeführt hat, prognostiziert für die gesamte Region bis 2035 eine deutliche Unterversorgung.

Aus ökonomischer Sicht wiegt diese Entwicklung schwer. Gesundheitsversorgung wird zunehmend zum Standortfaktor im Wettbewerb um Fachkräfte: Familien und Unternehmen achten bei Lebens- oder Investitionsentscheidungen verstärkt auf die Qualität der medizinischen Infrastruktur. Um eine verlässliche Versorgung sicherzustellen sind Gegenmaßnahmen daher dringend erforderlich. Dazu zählt zum einen die Förderung von Nachwuchsmedizinern. Hier ist die geplante medizinische Hochschule in Osnabrück ein wichtiger Schritt für die Region. Zum anderen sind die Unterstützung neuer Praxis- und Arbeitsmodelle, der Aufbau regionaler Gesundheitszentren, digitale Versorgungslösungen sowie ein gezieltes Standortmarketing erforderlich. Nur eine abgestimmte Strategie sichert langfristig die medizinische Basisversorgung und wirtschaftliche Attraktivität der Region. (sie)

Stand: Dezember 2012



Stand: Dezember 2022



Unsere IHK-Auswertung des Gleichwertigkeitsberichts zeigt für den Zeitraum von 2012 bis 2022: Es gibt immer weniger Hausärzte, die somit für immer mehr Einwohner verantwortlich sind.

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



McDonalds unterstützt die Plakatkampagne für den Berufsstart

Unsere IHK-Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns – Jetzt #Könnenlernen“ wirbt in Osnabrück und sieben Mittelzentren mit Plakaten für den Berufseinstieg. Slogans wie „Nicht Fake, aber fähig.“ sollen Jugendliche für eine Ausbildung begeistern. Ergänzt wird die Aktion durch digitale Screens in McDonalds-Filialen von Christian Eckstein sowie Kurzvideos auf Instagram und TikTok. „Eine Ausbildung ist kein Plan B – sie bietet beste Chancen auf Übernahme und Entwicklung“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann von der IHK. Die IHK unterstützt Azubis und Betriebe mit Angeboten wie Events, einer Azubi-Card oder dem „Azubi-Campus“, der eigene Fortbildungen für Auszubildende anbietet. Im IHK-Bezirk starteten über 3 300 junge Menschen ihre Ausbildung. Noch gibt es in der Region freie Ausbildungsplätze. Auf dem Foto: IHK-Mitarbeiterin Anna-Maria Brinkmann, die das IHK-Projekt Jetzt #Könnenlernen koordiniert, in der McDonalds-Filiale in Dissen.

Azubi-Welcome-Party sorgte für echte #feelgoodmomente

Anfang September verwandelte sich das Alando Palais in Osnabrück wieder in einen Hotspot für alle, die in diesem Sommer frisch ins Berufsleben gestartet sind: Die „Azubi-Welcome-Party“ unserer IHK war 2024 so beliebt, dass sie jetzt erneut ein starkes Zeichen für das „Lebensgefühl Ausbildung“ setzte. Der Eintritt zur Party war für alle neuen Azubis frei. Ein Angebot, das hunderte Azubis mit Begeisterung angenommen haben. Ein besonderes Highlight war der Auftritt von Rapper Fourty an diesem Abend im Alando. Für die Besucherinnen und Besucher mit IHK-Freikarte gab es am Partyabend zudem zahlreichen Aktionen: mit Fotobox, Glücksrad und Gewinnspiel sorgte unsere IHK für echte #feelgoodmomente.





IHK lädt ein zum „Forum Infrastruktur“

Unsere IHK lädt am Dienstag, 25. November 2025 (16 bis 18 Uhr), zum ersten „IHK-Forum Infrastruktur“ in die IHK ein. Bei der Veranstaltung werden Vertreter der Autobahn GmbH, der DB InfraGO AG sowie des Wasserstraßen-Neubauamts Datteln über die bedeutenden Verkehrsinfrastrukturprojekte unserer Region informieren und mit den Teilnehmern darüber diskutieren. Hintergrund: Eine leistungsfähige und gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaft und sichert Wachstum und Beschäftigung. Damit dieser Standortvorteil dauerhaft gesichert bleibt, ist es wichtig, die Infrastruktur in ihrem Bestand zu sichern und erkennbare Engpässe und Netzlücken zu schließen.

Weitere Infos: IHK, Dr. Stefan Schomaker, Tel. 0541 353-218 und schomaker@osnabrueck.ihk.de



IHKs in Niedersachsen gründeten Ukraine-Netzwerk

Im September haben die sieben IHKs in Niedersachsen das Ukraine-Netzwerk Niedersachsen gegründet (Foto). Ziel ist es, die landesweit verteilten Projekte mit der Ukraine für alle Beteiligten sichtbar zu machen. Niedersachsen verfügt allein über 30 Kommunalpartnerschaften, einige Betreiberpartnerschaften zwischen kommunalen niedersächsischen Unternehmen und deren ukrainischen Partnern sowie eine Vielzahl weiterer Partnerschaftsprojekte. Das Netzwerk soll helfen, die vielfältigen Aktivitäten – wie etwa den Transport von Gütern – und Projektideen zu bündeln. Ebenso dient das Ukraine-Netzwerk dazu, sich gegenseitig zu unterstützen. Das nächste Treffen ist am 26. November (11 Uhr).

↗ Alle Infos: www.ihk-n.de (Nr. Nr. 6489180)



Herzliche Einladung zu den „Frauen-Business-Tagen“

Das größte Frauennetzwerktreffen der Region findet am 13. November (ab 15 Uhr) und am 14. November 2025 (ab 9 Uhr) bei uns in der IHK statt: Die „Frauen-Business-Tage 2025“. Gastgeber sind, neben unserer IHK, der HWK, regionale Unternehmerinnennetzwerke und die Koordinierungsstelle Frau und Betrieb. Das Motto 2025 lautet „Zukunft gestalten – gesund, leistungsstark, erfolgreich“. Alle Veranstaltungspunkte knüpfen daran an. Zu den Referentinnen gehört u. a. die ehemalige Spitzensportlerin und Goldmedaillengewinnerin Christina Obergföll. Sie berichtet, wie man mit Druck, Rückschlägen und hohen Erwartungen umgeht. Die Teilnahme an den Frauen-Business-Tagen ist kostenfrei. (kae)

↗ Infos und Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinessstage



Begabtenförderung: Freude über die Vergabe von 49 neuen Stipendien

Unsere IHK hat 2025 insgesamt 49 junge Fachkräfte in ihr Begabtenförderprogramm aufgenommen. Das Weiterbildungsstipendium unterstützt Talente aus der beruflichen Bildung auf ihrem weiteren Karriereweg. Zum offiziellen Start wurden jetzt die Urkunden über-

reicht (Foto). „Die Förderung zeigt, dass sich Begabung nicht nur an Universitäten und Hochschulen zeigt, sondern auch in der beruflichen Bildung Talente unterstützt werden müssen“, sagte IHK-Geschäftsbereichsleiterin Juliane Hünefeld-Linkermann. Die Stipendiaten stammen aus kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Voraussetzung für die Bewerbung ist u. a. ein Prüfungsergebnis von mindestens 87 Punkten sowie ein Höchstalter von 25 Jahren. Die finanzielle Unterstützung umfasst bis zu 9 135 Euro über drei Jahre. Sie kann z. B. für Fortbildungen oder Sprachkurse genutzt werden.



↗ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 572)





Fairtrade-Markt am historische Rathaus in Meppen: Eva Weusthof (l.) und Janine Wester (r.) von der Wirtschaftsförderung Meppen mit dem Ersten Stadtrat Matthias Funke.

von Christina Halbach, IHK

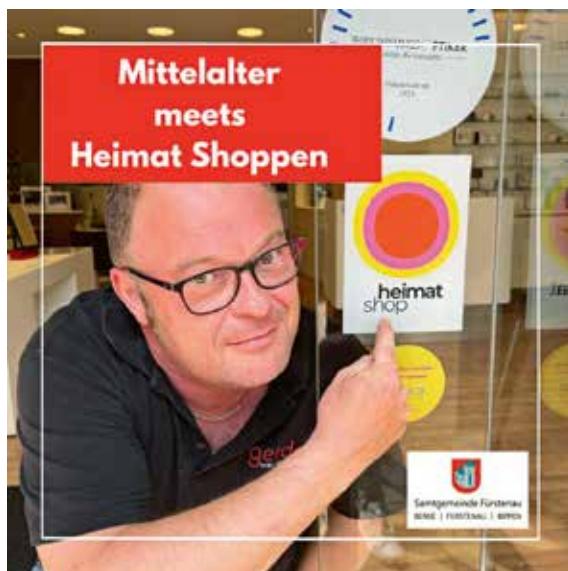
„Wir sind ‚heimat shopper‘“

Newcomer, Rückkehrer und echte Überzeugungstäter haben in diesem Jahr attraktive „heimat shoppen“-Aktionen in ihren Ortskernen und Innenstädten umgesetzt. Die Ideen der Werbegemeinschaften, Betriebe und Kommunen reichten von Gutscheinaktionen über Modenschauen bis hin zu aufwändigen Dorffesten.

„Wir sind ‚heimat shopper‘, denn das örtliche Angebot ist wichtig, damit die Menschen weiterhin gerne bei uns in der Region leben und arbeiten“, erklärten IHK-Präsident Uwe Goebel und IHK-

Hauptgeschäftsführer Marco Graf zum Auftakt des bundesweiten „heimat shoppen“-Aktionswochenendes am 12. und 13. September. Dass an dieser IHK-Initiative allein rund 700 Unternehmen in der IHK-Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim teilnahmen: Nicht nur für Goebel und Graf war das ein Grund zur Freude. Hier eine Auswahl der Aktionen:

Da „heimat shoppen“ eine Daueraufgabe für Handel und Bevölkerung ist, hatte die Stadt und Werbegemeinschaft Fürstenau bereits im Juni das traditionelle Burgfest unter dem Motto „Mittelalter



Alles im Blick: Auch in Fürstenau machte Andreas Gerdels mit Aufklebern auf die IHK-Kampagne aufmerksam.

Unser Tipp:

In den kommenden Wochen wird zu weiteren Veranstaltungen rund um das „heimat shoppen“ eingeladen: „Hilter Vereint – Wirtschaft und Kultur e.V.“ lädt am 18./19. Oktober zum beliebten Ockermanmarkt ein. Und die Wasserstadt Nordhorn bietet am 1. November das „Moonlight Shopping“.

↗ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck [Nr. 4762470]



„meets heimat shoppen“ organisiert. Daran gekoppelt hatten sie ein Gewinnspiel, bei dem „heimat shoppen“-Tüten in den Schaufenstern auf das Angebot der Fürstenauer Gewerbetreibenden aufmerksam machten. Die Werbegemeinschaft Berge kombinierte Anfang September erstmalig ihr traditionelles Herbstfest mit der Initiative für mehr Sichtbarkeit der lokalen Wirtschaft. Neben einem vielfältigen Programm luden die Geschäfte zum Stöbern und Shoppen ein – und auch hier zeigten die „heimat shoppen“-Tüten und -Aufkleber, dass der Tag Teil der IHK-Kampagne war.

Sein Comeback nach sechsjähriger Pause feierte das Lotter Straßfest in Osnabrück. Die Mitgliedsunternehmen der Interessengemeinschaft Lotter Straße e.V. schufen dazu für vier Tage eine Festmeile voller Musik, Kultur und Nachbarschaft. Unter anderem nutzten die ansässigen Bekleidungsgeschäfte die Gelegenheit, die neue Herbstkollektion zu präsentieren: Mit viel Elan und Spaß zeigten Amateurmodels, was in dieser Saison „in“ ist.

Am Aktionswochenende selbst lud das Fairtrade-Team der Stadt Meppen zum vierten Mal unter dem Motto „Nachhaltig.Regional.Fair“ zum Markt rund um das historische Rathaus ein. Angeboten wurden Produkte von lokalen Händlern und Vereinen. In Haselünne hatte der Stadtmarketingverein eine Gutschein-Aktion initiiert: In jedem teilnehmenden Geschäft erhielt der jeweils 15. Kunde einen 15 Euro-Stadtgutschein.

Viel Aufwand hatte erneut die Fördergemeinschaft „Aktuelles Bersenbrück e.V.“ in die beliebte Mobilitätsmesse „auto+mobil“ investiert. Neben den neuesten Automodellen von über 20 Herstellern gab es in der Lindenstraße und anliegenden Straßen Oldtimer und Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge zu bestaunen. Auch die Fahrradhändler waren mit ihrem aktuellen Sortiment vertreten. Der verkaufsoffene Sonntag wurde von den zahlreichen Besuchern dazu genutzt, durch die Bersenbrücker Geschäfte zu schlendern.



Sind bekennende „heimat shopper“: (v. l.) IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und IHK-Präsident Uwe Goebel.



Ein Laufsteg auf der Lotter Straße:
Dorthin hatte das Modegeschäft IBO zur Modenschau eingeladen.

WJ informierten am Gymnasium Bad Iburg

Wir funktioniert „Wirtschaft“? Das ist eine wichtige Frage, auf die es kürzlich in Bad Iburg verständliche Antworten gab. Und zwar von denen, die es wissen müssen: Jungen Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Kreis der Wirtschaftsjunioren Osnabrück (WJ) unserer IHK. Die WJ waren zu Gast bei den Projekttagen am Gymnasium in Bad Iburg und ermöglichten dort einen praxinhafte Zugang zu einer oftmals komplexen Thematik.

Mitgebracht hatten die Wirtschaftsjunioren u.a. ein Bewerbertraining. Es zeigte den Schülern, auf was es bei der Suche nach einem Ausbildungsort ankommt. Interessant waren zudem die Infos zum „Business-Knigge“ – und unter dem Motto „Money Matters“ wurde erklärt, warum Vorsicht geboten ist, wenn auf Social Media-Accounts schneller Reichtum versprochen wird. Rund 90 Schülerinnen und Schüler lernten zudem Wissenswertes aus dem Bereich „Jura für den Alltag“ und hatten die Möglichkeit, an einem Berufs-Speeddating teilzunehmen. Das Fazit von WJ und Schülerschaft:

„Wirtschaft setzt Wissen voraus. Wer es hat, ist für die berufliche Zukunft gestärkt“. Zum Hintergrund: Die Osnabrücker Wirtschaftsjunioren stehen für ein starkes Netzwerk aus jungen Unternehmerinnen und Unternehmern unter 40 Jahren sowie Fach- und Führungskräften aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die ehrenamtlich gesellschaftliche Verantwortung übernehmen.



Wirtschaft fürs Klassenzimmer: Die WJ machten es möglich.

So gelingt Nachhaltigkeit

Die Relevanz von Nachhaltigkeit ist ungebrochen. Aber die Politik muss dringend den bürokratischen Aufwand eindämmen. Dies zeigte das „Nachhaltigkeitsforum 2025“, zu dem unsere IHK gemeinsam mit der Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG und der PKF WMS GmbH & Co. KG aus Osnabrück eingeladen hatte.

Über 120 Entscheider, Nachhaltigkeitsbeauftragte und Interessierte aus der Wirtschaft kamen Ende August in der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) über nachhaltiges Wirtschaften ins Gespräch. „Nachhaltigkeit bleibt im Fokus des Mittelstandes – trotz konjunktureller Schwächephasen, Fachkräftemangel und komplexer bürokratischer Vorgaben“, betonte IHK-Vizepräsident Mark Rauschen in der Begrüßung.

Neue Berichtspflichten: Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen aktuelle Entwicklungen zur sogenannten „Omnibus-Verordnung“, die insbesondere kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) im Bereich der Nachhaltigkeitsregulierung Entlastung bringen soll. Deutlich wurde: Während die EU mit der Verordnung einen wichtigen Schritt in Richtung Bürokratieabbau setzt, sehen sich viele Betriebe durch eine unklare Rechtslage und überbordende Vorgaben ausgebremst. IHK-Vizepräsident Rauschen forderte daher: „Politik und Verwaltungen müssen endlich spürbare Erleichterungen schaffen, damit Unternehmen wieder Freiräume bekommen.“

Dies ist viel versprechend: Ein konkretes Beispiel für eine solche dringend benötigte Entlastung stellte die IHK-Projektleiterin Nachhaltigkeit/CSR, Julia Twachtmann, mit dem neuen freiwilligen Berichtsstandard für KMU vor: dem VSME. Der „Voluntary Sustainability Reporting Standard for SMEs“ reduziert Berichtspunkte

deutlich und soll eine zentrale Lösung für fortlaufende ESG-Datenabfragen entlang der Lieferkette bilden. Twachtmann schilderte, dass mit dem VSME ein neuer Standard auf dem Markt sei, der einen praxisorientierten, machbaren Einstieg in das Thema der Nachhaltigkeitsberichterstattung gibt.

Auftakt: IHK-Vizepräsident Mark Rauschen.



Gastgeber und Referenten: (v.l.) Armin Trojahn (Creditreform), Christoph Spandau (RE.LION.BAT. Circular), Marcel Ibach und Michael Strack (PKF WMS), Imke Korte (Conditorei Coppenrath & Wiese), Volker Hartke (Genoverband e.V.), Julia Twachtmann (IHK), Dr. Benjamin Mohr (Creditreform Rating AG), IHK-Vizepräsident Mark Rauschen, Christian Mross (Mainka Bau), Michael Dittrich (DBU) und Marcel Maue (Mainka Bau).

Mehr als ein Pflichtthema: Trotz aller Regularien zeigte das Treffen auch, dass Nachhaltigkeit längst kein reines Pflichtthema mehr ist, sondern aktiv mitgestaltet wird. Deutlich wurde das in den Praxisbeispielen: RE.LION.BAT. Circular GmbH gab Einblick in die europaweit größte Recyclinganlage in Meppen. Die Conditorei Coppenrath & Wiese KG (Osnabrück) zeigte ihre Nachhaltigkeitsstrategie, die u. a. vorsieht, bis 2030 rund 35 % ihrer CO₂-Emissionen zu reduzieren. Und die Mainka Bau GmbH & Co. KG (Lingen) demonstrierte, wie unternehmerische Verantwortung auch ohne regulatorische Pflicht umgesetzt werden kann, indem dort weiterhin freiwillig nach der CSRD berichtet wird.

Wissenserweiterung: Umrahmt wurde das Forum von acht Fachbeiträgen zu ESG-Themen: Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit (DBU), ESG-Transparenz als Vorteil (Creditreform Rating AG), ein aktuelles Omnibus-Update (Genoverband e.V.) und die Analyse aktueller Nachhaltigkeitsberichte (PKF WMS GmbH & Co. KG).

Vernetzung: Bereits vor der Veranstaltung traf sich das IHK-Netzwerk Nachhaltigkeit/CSR, das sich regelmäßig über Anwendungsbeispiele für nachhaltiges Wirtschaften aus der unternehmerischen Praxis austauscht. Das Netzwerk mit über 200 Mitgliedern ist kostenfrei, und Nachhaltigkeitsinteressierte können sich per Mail an twachtmann@osnabrueck.ihk.de anmelden.



Networking-Box hilft beim Kontakte knüpfen

Zu Beginn des Ausbildungsjahres 2025 starteten unsere IHK und Niklas Schwichtenberg, Schwichtenberg UG, ein Pilotprojekt: Erstmals erhielten alle rund 2000 neuen Auszubildenden in Stadt und Landkreis Osnabrück die „Networking-Box“.

Die Networking-Box enthält eine Auswahl an Angeboten und Infos regionaler Vereine, Initiativen und Netzwerke aus den Bereichen Bildung, Business und Soziales. Junge Menschen erhalten damit schon zu Beginn der Ausbildung Impulse, wie sie sich über das betriebliche Umfeld hinaus ehrenamtlich einbringen, Netzwerke knüpfen und sich persönlich und beruflich weiterentwickeln können.

In den Boxen sind u.a. eine Schokolade, zwei Hefte mit einer Übersicht zu den vielfältigen Angeboten und Aktionen sowie mehrere Gutscheine enthalten, die zum Wohlfühlen und Ausprobieren einladen. Außerdem gibt es eine Willkommenskarte, die den #feelgood-Manager der IHK, Henrik Schober, vorstellt und auf die IHK-Aktivitäten für Azubis hinweist: von Newslettern bis zur Azubi-Party. Verteilt wurden die Boxen bisher an den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück Melle, den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben, den Berufsbildenden Schulen Schölerberg, am Berufsbildungszentrum am Westerberg (BSZW), den Berufsbildenden Schulen Bersenbrück und den Berufsbildenden Schulen Brinkstraße.

„Wir haben uns über die Offenheit der Schulen für die Idee gefreut“, bedankt sich Juliane Hünefeld-Linkermann, die die IHK-Ge-



Stärken die Vernetzung: Juliane Hünefeld-Linkermann (4. v. l.) mit Niklas Schwichtenberg (3. v. l.), Henrik Schober (2. v. r.) und die IHK-Auszubildenden (v.l.) Alexia Chatzis und Jessika Neumann sowie Till Ganschow (r.).

schäftsbereiche Aus- und Weiterbildung leitet. Das Feedback sei sehr positiv, so dass geplant sei, dass Format auch auf die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim auszuweiten.

„Citys sind die Wohnzimmer der Kommunen“

Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten jetzt auf Einladung der sieben IHKs in Niedersachsen das 29. Stadtmarketingforum. Gastgeber war auch 2025 die IHK in Hannover. Diskutiert wurde dort insbesondere über die Transformationsprozesse der Citys und die Herausforderungen für das Stadtmarketing.

Deutlich wurde: Die Citys sind das Wohnzimmer der Kommunen und Innenstadtentwicklung ist eine freiwillige kommunale Pflicht-

aufgabe. Dazu referierte u. a. Dr. Peter Markert (imakomm Akademie) im Impulsvortrag. Zentraler Erfolgsfaktor, hieß es, sei eine auf den jeweiligen Standort abgestimmte Innenstadtstrategie. Referent Finn-Ole Ellerbrock (Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland) unterstrich, dass die Bedeutung des Stadtmarketings deutlich zugenommen habe. Denn: Städte müssten sich mehr denn je zu eigenständigen Marken entwickeln. Dabei fehle dem Stadtmarketing leider der strategische Zugriff auf die Stadtentwicklung. Insgesamt zeige sich, dass sich die Multifunktionalität der Citys verändern und andere Nutzungen als der Handel zunehmen. Unsere IHK unterstützt den Austausch der Stadtmarketingkreise und der Händler u.a. durch Cityrundgänge. Besucht wurden dabei bisher Meppen und Nordhorn (s. Seite 36). Auf den Wert der Innenstädte für den lokalen Einkauf macht insbesondere die Aktion „heimat shoppen“ aufmerksam (s. Seite 20). (da)

Mehr Infos: IHK, Gerhard Dallmöller, Tel. 0541 353-225, oder dallmoeller@osnabrueck.ihk.de

Stieß auf hohe Resonanz: Das 29. Stadtmarketingforum der IHKs.



IHC war zu Gast bei Schlingmann

Bereits seit dem Jahr 1880 befasst sich die Schlingmann GmbH & Co. KG in Dissen a.T.W. mit dem Bau von Fahrzeugen. Wie sich das Familienunternehmen zum Profi für Feuerwehrfahrzeuge entwickelte, erfuhr der Industrie- und Handelsclub (IHC) der IHK bei einem Betriebsbesuch.

In den Anfangsjahren wurden beim heutigen Arbeitgeber von rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern noch Kutschen gebaut. Später kamen dann alle Arten von motorisierten Lieferfahrzeugen hinzu. Bereits vor rund 100 Jahren konzentrierte Schlingmann sich dann immer mehr auf Feuerwehreinsatzfahrzeuge – und hat sich inzwischen längst vollständig auf dieses Produktsegment spezialisiert. „Dabei geht es nicht nur um die reine Erstellung der Fahrzeugaufbauten, sondern auch um deren komplettete technische Ausstattung. Fast jedes Fahrzeug wird somit zum Unikat“, berichtete Gastgeber und Geschäftsführer Jan Wendenburg dem IHC. Diskutiert wurde zudem über das Thema „Produktion für die öffentliche Hand“. Deutlich wurde, dass die zum Teil sehr langen Zeiten zwischen Bestellung und Auslieferung eines Feuerwehrfahrzeugs das Dissener Unternehmen herausfordern.



Gruppenbild vorm Feuerwehreinsatzfahrzeug. In der Mitte Schlingmann-Geschäftsführer Jan Wendenburg (10. v. l.) und IHC-Präsident Bernhard Horn (11. v. l.).

Der IHC Osnabrück ist eine Plattform für aktuell rund 100 Unternehmer und Führungskräfte aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die das 40. Lebensjahr erreicht haben. Man trifft sich regelmäßig zum Austausch, zu Vorträgen bzw. eben zu spannenden Unternehmensbesichtigungen. Auch das Engagement für soziale Projekte der Region kommt nicht zu kurz.

Alle Infos zum Club: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-465 bzw. langkopf@osnabueck.ihk.de

„Startup School“ öffnete am Tag der Niedersachsen

Beim „Tag der Niedersachsen“ Ende August war unsere IHK mitten drin. Und zwar nicht nur, was die Bühnen im Schlosspark und am

Neuen Graben betrifft. Auch direkt vor unserer IHK spielte an den zwei Veranstaltungstagen die Musik! Auf der Parkfläche vor der

IHK war ein Tinyhouse platziert, in dem unsere IHK, das Seedhouse und die Stadtwerke Osnabrück gemeinsam die „Startup School“ präsentierten. Im Zentrum des kompakten Klassenraumes ging es um Zukunftstechnologien und die Besucher konnten 3D-Druck erleben, Virtual Reality-Brillen testen und das Internet of Things erleben. Die Initiative war nicht nur ein Publikumsmagnet für Technikbegeisterte, sondern diente gezielt der beruflichen Orientierung: Jugendliche konnten moderne Berufsfelder mit Hilfe einer VR-Brille realitätsnah entdecken und erleben.

Die Präsentation war Teil des landesweiten Bürgerfestes, das Osnabrück in eine lebendige Bühne für Kultur, Wirtschaft und Zukunftsthemen verwandelte.



Stellten Zukunftstechnologien vor: Das IHK-Team vor dem Tinyhouse.

Fachkräfteintegration – wie sie besser gelingen kann

Der zunehmende Fachkräftemangel stellt Unternehmen vor große Herausforderungen – besonders bei der Rekrutierung und langfristigen Bindung qualifizierter Mitarbeitender aus dem Ausland. Vor diesem Hintergrund lud die IHK im September zum Fachkräfteeinwanderungsdialog 2025 ein.

Über 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Institutionen diskutierten in der IHK über Lösungsansätze für die Fachkräfteeinwanderung. Dabei standen insbesondere Antworten auf diese Frage im Fokus: Wie können Unternehmen internationale Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten erfolgreich gewinnen und integrieren? Dr. Wido Geis-Thöne, Senior Economist für Familienpolitik und Migration vom Institut der deutschen Wirtschaft, betonte, dass sich die politischen Rahmenbedingungen zwar verbessert haben, aber weiterhin Optimierungsbedarf besteht. Sein Ansatz: „Eine Work and Stay-Agentur kann hier ein wichtiges Signal setzen.“

Besonders praxisnah wurde es in der Podiumsdiskussion mit Maren Fathmann (Stadtwerke Osnabrück), Hanna Sandmann (Purplan GmbH, Wallenhorst) und Markus Kull (Tischlerei Kull GmbH, Bad Laer). Sie schilderten die Herausforderungen im Einwanderungsprozess. Eine Erfahrung, die alle teilen: Bürokratie – insbesondere bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse – stellt Unternehmen vor große Hürden. „Der Prozess zieht sich teilweise über Monate und wir stehen einfach nur da und warten“, berichtete Hanna Sandmann. Dadurch fehle es Bewerbenden wie Unternehmen an Entscheidungssicherheit. Um hier Verbesserung zu schaffen, riet unsere IHK dazu, bereits vor Antragstellungen den Kontakt zur Anerkennungsberatung der IHK und HWK zu nutzen.



Traten in den Dialog: (v. l.) Markus Kull, Sophia Pinsker (IHK), Frank Hesse (IHK), Sandra Schürmann (WIGOS), Berenike Schauwinhold (IQ Netzwerk Niedersachsen), Dr. Wido Geis-Thöne (IW Köln), Juliane Hünefeld-Linkermann, Andreas Meiners (WFO), Marie-Theres Volk (WFO), Dr. Goran Miladinovic (HWK), Hanna Sandmann, Maren Fathmann und Moderator Henrik Schober (IHK).

schen sich unabhängig von ihrer Herkunft austauschen können. Dazu wurden ein Teil der Werkswohnungen und einige Büroräume zu einer Azubi-WG ausgebaut, in der auch eine Auszubildende aus dem Iran wohnt. „Dieses Modell ist nicht nur eine Wohnlösung“, sagt Fathmann, „sondern ein Schritt zur Integration im Alltag.“

Nutzen Sie die Beratungsangebote

Mehrere regionale Initiativen stellten abschließend ihre Programme zur Integration und Gewinnung internationaler Fachkräfte vor: die WFO Wirtschaftsförderung Osnabrück GmbH, die WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH, die Handwerkskammer sowie das IQ Netzwerk Niedersachsen. Deutlich wurde: Wer Fragen hat und Unterstützung sucht, kann ebenso Beratungs- und Rekrutierungsangebote nutzen, wie von Projekten profitieren, die Fachkräfte beim Ankommen im Alltag unterstützen.

„Wir betreiben seit Juli 2025 ein Azubi-Haus“

Maren Fathmann, Stadtwerke Osnabrück

Thematisiert wurden auf dem Fachkräfteforum auch soziale Hürden bei der Fachkräfteintegration. Markus Kull nannte dazu das Beispiel eines Auszubildenden aus dem Ausland, der zunächst keine Wohnung fand, da er auf skeptische Vermieter traf. Eine Lösungsidee nannten die Stadtwerke, die seit dem Sommer ein Azubi-Haus betreiben und damit einen Ort, an dem junge Men-

„Der Fachkräfteeinwanderungsdialog zeigte eindrucksvoll: Die Wirtschaft ist bereit, neue Wege zu gehen – doch es braucht klare politische Rahmenbedingungen, praxisnahe Unterstützung und einen offenen Austausch zwischen allen Beteiligten“, lautete das Fazit von IHK-Geschäftsbereichsleiterin Juliane Hünefeld-Linkermann. Nur so könne internationale Rekrutierung zum Erfolgsmo dell für die Region werden. (pin)



Sprachen über die Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft: IHK-Präsident Uwe Goebel, die IHK-Vizepräsidenten Anja Lange-Huber und Thomas Kolde, Landrätin Anna Kebischull sowie der IHK-Führungsstab.

„Standortfaktor Gesundheit“

Die Gesundheitswirtschaft ist unser Titelthema. Sie war roter Faden auch bei der Regionalreise 2025 der IHK-Geschäftsführung. Diese besuchte jetzt gemeinsam die Schüchtermann-Klinik in Bad Rothenfelde, die Bernard van Lengerich Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Braus Lift and Care Systems GmbH sowie die Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim und den GesundheitsCampus Osnabrück.

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Reise vorab: Der IHK-Führungsstab war beeindruckt von der Vielschichtigkeit der Branche und ihrer 70 000 Beschäftigten allein in der Region. Deutlich wurde aber auch, wie sehr falsche Anreize, überbordende Bürokratie und unterschiedliche Wahrnehmungen von Patienten und Leistungserbringern die Gesundheitswirtschaft herausfordern. Dies bringt Unsicherheit und erschwerte Planungen.

Der Auftakt der Reise führte in eines der modernsten Herzzentren Deutschlands, die Schüchtermann-Klinik. Mit 950 Beschäftigten, 391 Betten und rund 10 000 Behandlungen jährlich ist sie überregional bedeutsam und führend in der Behandlung von Herzklappen und Herzrhythmusstörungen. Ein aktuelles Investitionsvorhaben von über 60 Mio. Euro, darunter über 40 Mio. vom Land Niedersachsen, unterstreicht die Dimension und auch den Rückhalt des Landes. „Medizinische Spitzenleistung braucht wirtschaftliche Stabilität. Mit verlässlichen Investitions- und Finanzierungsrahmen können wir die Qualität und die Zukunft der Herzmedizin langfristig sichern und gestalten“, betonte Prof. Dr. Michael Böckelmann, Vorsitzender der Geschäftsführung.

Dass Betriebliches Gesundheitsmanagement ein Wettbewerbsfaktor ist, machte Bernard van Lengerich mit Blick auf die 400 Mitarbeiter in Emsbüren deutlich. Flexible Arbeitszeitmodelle, Gesundheitstage, Firmenfitness oder Wiedereingliederungsmaßnahmen erhöhen die Attraktivität als Arbeitgeber und wirken sich positiv auf Produktivität und Fachkräftebindung aus: „Gesunde Mitarbei-

ter sind die Basis für unsere Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Ein professionelles Gesundheitsmanagement ist gleichzeitig ein Wirtschaftsfaktor.“

„Wir erzeugen durch regionale Vernetzung Wirkung für mehr als 140 000 Menschen“, betonte Dr. Annegret Hölscher, Geschäftsführerin der Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim, die seit dem Jahr 2015 fester Bestandteil der „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ ist. Mit dem Ziel, innovative Versorgungskonzepte zu entwickeln, fördert das Land die Zusammenarbeit. In der Grafschaft Bentheim liegt der Fokus auf Kinder- und Jugendgesundheit, Hausarztversorgung und Pflege.

Wie Handelsunternehmen die Pflegewirtschaft prägen, das zeigte der Besuch bei Katharina Brunnert, Geschäftsführerin der Braus Lift and Care Systems GmbH. Seit über 30 Jahren vertreibt ihr Unternehmen Hebe- und Pflegehilfsmittel an Kliniken, Pflegeeinrichtungen und Privatpersonen – von Treppenliften über Pflegebetten bis zu Hygieneartikeln. Wichtig ist Brunnert das Thema Ausbildung: „Die Pflegebranche braucht praxisnahe Lösungen, um Pflegekräfte in Unternehmen sowie im privaten Umfeld zu entlasten: Dort setzen unsere Produkte und das Beratungsangebot an.“

Zurück in Osnabrück wurde der GesundheitsCampus von Universität und Hochschule besucht. Dort werden seit 2015 u.a. gemeinsam Versorgungskonzepte entwickelt und wird der Aufbau der

Medizinischen Hochschule begleitet. „Forschung und Praxis müssen Hand in Hand gehen, um die Gesundheitsversorgung zukunftsfähig zu gestalten. Der GesundheitsCampus ist ein Innovationsmotor, der Impulse für die Region und weit darüber hinaus setzt“, betonte Dr. Daniel Kalthoff, Koordinator des GesundheitsCampus.

Über Herausforderungen der Branche diskutierte IHK-Präsidenten Uwe Goebel mit den IHK-Vizepräsidenten Anja Lange-Huber und Thomas Kolde, der Landrätin Anna Kebeschull sowie MdB Lutz Brinkmann. „Gesundheit ist längst ein entscheidender Standortfaktor. Damit er Wirkung entfalten kann, braucht es enge Verzahnung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft“, so das Resümee. (sie)

IHK-Präsidium besuchte Kampmann Polska

Das Präsidium unserer IHK besuchte kürzlich die Produktion der Kampmann-Gruppe aus Lingen am Standort bei Łeczyca in Polen. Seit 2006 ist das Werk fester Bestandteil des Unternehmensnetzwerks und produziert – ergänzend zum Standort im Emsland – Heiz-, Kühl- und Lüftungssysteme.

Der Kampmanns Standort in Łeczyca ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft des Familienunternehmens, das von Lingen aus seit über 50 Jahren im Bereich der Kälte-, Lüftungs- und Klimatechnik tätig ist. Aktuell, so erfuhr die Delegation, erlebt es eine spannende Wachstumsphase: mit umfangreichen Investitionen und Erweiterungen wird Kampmann Polska deutlich ausgebaut. „Der Ausbau der Anlage soll Ende 2026 abgeschlossen sein und die Produktionskapazitäten für die Zukunft sichern“, sagt Hendrik Kampmann, Geschäftsführer der Kampmann Group in Lingen.

Łeczyca liegt nur rund 140 Kilometer westlich von Warschau und befindet sich in der Sonderwirtschaftszone Łódź, einem der wichtigsten Wirtschafts- und Innovationsstandorte des Landes. Ein Vorteil: Dortige Unternehmen werden u. a. gefördert durch Steuervergünstigungen und administrative Unterstützung. Deutlich wurde bei der Reise, dass sich Polen längst von einer einfachen Werkbank zu einem dynamischen Produktionsstandort mit eigener Innovationskraft entwickelt hat. Unternehmen wie Kampmann zeigen, wie



Blick in die Zukunft: Beim Besuch des IHK-Präsidiums standen die Ausbaupläne des Werks der Kampmann Polska in Łeczyca im Mittelpunkt.

deutsche Firmen die Chancen nutzen. Der Ausbau des Werks in Łeczyca sei ein klares Signal für das Vertrauen in den Standort und seine Bedeutung für die gesamte Unternehmensgruppe. (dau)

Lkw-Fahrverbot an Feiertagen: Jetzt flexibilisieren!

Das aktuell geltende Lkw-Fahrverbot an Feiertagen ist eine echte Herausforderung, daher dringend zu flexibilisieren und auf einen Zeitraum von 6 Uhr bis 22 Uhr zu verkürzen. Bereits im Juni 2024 hatte sich die Vollversammlung unserer IHK in einem Beschluss für die Flexibilisierung von Lkw-Fahrverboten an Feiertagen ausgesprochen.

Die durch das Lkw-Feiertagsfahrverbot verursachten Missstände zeigen sich z.B. am bundesweiten Feiertag „Tag der Deutschen Einheit“ am 3. Oktober: Touren werden unterbrochen, häufig kurz vor Erreichen des Zielortes. Fahrer, die am Feiertag ihr Ziel nicht erreichen, sind gezwungen, ihre Lkw im öffentlichen Parkraum abzustellen. Das aktuell gültigen Lkw-Fahrverbot an Feiertagen führt zu einer massiven Überlastung der Park- und Rastanlagen – rund 34000

Lkw-Parkplätze fehlen. Die Verbote belasten die Fahrer auch im privaten Bereich: Sie müssen entweder an den Rastplätzen warten oder sich abholen lassen, um den Heimatstandort privat zu erreichen. Das ist weder für das Berufsbild attraktiv noch familienfreundlich.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist der kürzlich gefasste Beschluss des Bund-Länder-Fachausschusses StVO, dem Bundesverkehrsministerium zu empfehlen, Lkw-Fahrverbote an nicht-bundeseinheitlichen Feiertagen abzuschaffen. Das wäre ein erster Erfolg, dessen ursprünglicher Impuls aus unserer Region gekommen ist. (sco)

Mehr Infos: IHK, Dr. Stefan Schomaker, Tel. 0541 353-218, oder schomaker@osnabrueck.ihk.de



Die Osnabrücker Delegation mit DIHK-Geschäftsführerin Dr. Helena Melnikov (M.) und der IHK-Hauptgeschäftsführerin aus Hannover, Maike Bielfeldt.

Frauen netzwerkten in Bayern

Im September fand in München der 10. Netzwerktag „Business Women IHK“ statt. Rund 300 Unternehmerinnen aus ganz Deutschland kamen zusammen, um sich unter dem Motto „Future Trends & Future -Skills“ über die digitale Transformation zu informieren und auszutauschen.

MÜNCHEN/BERLIN/OSNABRÜCK | Gastgeberinnen der zweitägigen Veranstaltung waren die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) aus Berlin und die IHK für München und Oberbayern.

Nach der Begrüßung durch Dr. Manfred Gößl (IHK München und Oberbayern) und Dr. Helena Melnikov (DIHK) standen spannende Fachforen auf dem Programm. Themen wie Teamarbeit mit Künstlicher Intelligenz, ethische Fragen beim Einsatz neuer Technologien oder neueste Entwicklungen in der GenAI zeigten praxisnah, wie sich Arbeitswelt und Führung verändern. In weiteren Deep Dives ging es um KI-gestütztes Storytelling, innovative Kundengewinnung und neue Führungsansätze. Ein Highlight war der

Impulsbeitrag von Ilse Aigner, Präsidentin des Bayerischen Landtags. Abgerundet wurde der Tag durch intensives Networking. Der Netzwerktag bot viel Inspiration, konkrete Impulse und die Gelegenheit, wertvolle Kontakte zu knüpfen – und war ein starkes Signal für mehr Sichtbarkeit und Vernetzung von Frauen in der Wirtschaft. Mit dabei waren von unserer IHK (Foto, v.l.) Vera Goebel, Karen Barbrock (IHK), Angelika Pölkling, Anke Schweda (IHK) und IHK-Vizepräsidentin Anja Lange-Huber. Auf dem Gruppenfoto sind sie gemeinsam mit DIHK-Hauptgeschäftsführerin Dr. Helena Melnikov zu sehen sowie mit Maike Bielfeldt (r.), Hauptgeschäftsführerin IHK Hannover. Übrigens: Die IHK Hannover wird im kommenden Jahr Gastgeberin für den dann 11. Netzwerktag sein.

Krisen vorbeugen: Neuauflage vom „Notfall-Handbuch“

BERLIN/OSNABRÜCK | Ein plötzlicher Ausfall der Geschäftsführung kann Unternehmen lahmlegen: fehlende Informationen, unklare Zuständigkeiten und Entscheidungsbefugnisse gefährden selbst grundlegende Abläufe. Das neu aufgelegte „Notfall-Handbuch für Unternehmen“ der IHK unterstützt bei der Vorsorge und stärkt die organisatorische Resilienz. Es führt systematisch durch alle wichtigen Themen, um im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben. Laut DIHK ist nur jedes vierte Unternehmen auf den Notfall vorbereitet. Das Notfall-Handbuch ist kostenfrei online abrufbar.



↗ www.ihk.de/osnabrueck
(Nr. 20046)



IHK-Azubis waren zu Gast im politischen Berlin

BERLIN | Für die IHK-Auszubildenden organisiert unsere IHK seit einigen Jahren regelmäßig politische Bildungsfahrten. Bisherige Ziele waren die Bundeshauptstadt Berlin und die Europa-Hauptstadt Brüssel. Ziel der Reisen ist es, das Wissen und Verständnis für (wirtschafts-)politische Abläufe und Inhalte zu verbessern. Im Sommer nutzten Ronja Wethkamp und Hanna Eismann (Foto, v.l.) diese besondere Weiterbildungsmöglichkeit. Beide absolvieren eine Ausbildung zu Kauffrauen im Büromanagement bei unserer IHK. Nach Berlin waren sie auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Filiz Polat (Wahlkreis Osnabrück-Land) gefahren. Auf dem Programm standen Gesprächsrunden im Deutschen Bundestag sowie im Bundesministerium für Gesundheit. Weitere Stationen waren das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, die Gedenkstätte Deutscher Widerstand und das Brandenburger Tor.



Werklohnansprüche im Insolvenzfall

Der BGH entschied am 17. Juli 2025 (Az. IX ZR 70/24), dass ein Werklohnanspruch auch dann entsteht, wenn die Leistung zwar erbracht, aber noch nicht förmlich abgenommen wurde. Damit wird klargestellt, dass die Leistungsabnahme nicht zwingend Voraussetzung für die Entstehung des Anspruchs ist, insbesondere dann nicht, wenn bereits alle vertraglich vereinbarten Arbeiten vollständig ausgeführt wurden. Das Urteil ist von besonderer Bedeutung im Insolvenzfall, da der Insolvenzverwalter in der Regel die Ansprüche des Unternehmens zur Masse zieht. – Für Unternehmen hat das Urteil weitreichende Konsequenzen. Es bedeutet, dass sie auch ohne eine formelle Abnahme der erbrachten Leistung Anspruch auf Ver-

gütung haben und somit ihre Forderungen im Insolvenzfall durchsetzen können. Gleichzeitig unterstreicht es die Notwendigkeit einer sorgfältigen Dokumentation aller ausgeführten Arbeiten, um im Streitfall nachweisen zu können, dass die Leistung vollständig erbracht wurde. Auch verdeutlicht das Urteil, dass Unternehmen ihre vertraglichen Regelungen prüfen sollten, um Unsicherheiten bei der Leistungsabnahme oder -vergütung zu vermeiden und die eigenen Rechte im Insolvenzfall bestmöglich abzusichern.

KURZURTEIL

Das Bundesarbeitsgericht sprach am 8. Mai 2025 (Az. 8 AZR 209/21) einem Arbeitnehmer Schadensersatz zu, da seine personenbezogenen Daten ohne ausreichende Rechtsgrundlage im Konzern weitergegeben wurden. Bereits der Verlust der Kontrolle über persönliche Daten kann einen immateriellen Schaden darstellen. Unternehmen sollten daher sicherstellen, dass jede Datenverarbeitung rechtmäßig ist und die Mitarbeiter entsprechend informiert werden.

KURZURTEIL

Der EuGH entschied am 3. April 2025 (Rechtssache C-710/23), dass auch berufliche Kontaktdaten von Vertretern juristischer Personen personenbezogene Daten i.S. der DSGVO sind. Das heißt, dass Unternehmen bei der Verarbeitung solcher Daten die gleichen Datenschutzanforderungen wie bei privaten Daten beachten müssen. Die Datenverarbeitung braucht eine rechtmäßige Grundlage und die Betroffenen müssen über die Verarbeitung informiert werden.



+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

BFSG: Barrierefreiheit wird zur Pflicht

Zum 28. Juni 2025 trat in Deutschland das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) in Kraft. Ziel des Gesetzes ist es, die Barrierefreiheit von Produkten und Dienstleistungen im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Nutzerinnen und Nutzer sicherzustellen und damit die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Das Gesetz betrifft eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen. Auf der Produktseite sind unter anderem Computer, Smartphones und Mobiltelefone sowie verschiedene Selbstbedienungsterminals wie Geldautomaten, E-Book-Reader oder Check-in-Automaten erfasst. Auf der Dienstleistungsseite stehen vor allem Telekommunikationsdienste wie Internet und Mobilfunk im Fokus. Von besonderer praktischer Bedeutung ist, dass auch Onlineshops und Buchungsportale unter das Gesetz fallen.

Für Unternehmen ergeben sich durch das BFSG neue Anforderungen, sofern sie entsprechende Produkte oder Dienstleistungen

anbieten. So müssen Buchungsportale künftig bestimmte Vorgaben erfüllen, die sich an den internationalen WCAG-Richtlinien orientieren. Dazu zählen unter anderem Alternativtexte für Bilder, die Bedienbarkeit ohne Maus, ausreichende Farbkontraste, skalierbare Schriftgrößen, die Nutzbarkeit per Screenreader sowie eine konsistente Strukturierung der Inhalte. Dienstleisterbringer sind zudem verpflichtet, eine Barrierefreiheitserklärung zu veröffentlichen und die Einhaltung der Vorgaben transparent zu dokumentieren.

Dienstleisterbringer dürfen ihre Angebote nur dann bereitstellen, wenn die Barrierefreiheitsanforderungen erfüllt sind und die entsprechenden Informationen barrierefrei zugänglich gemacht werden.

Die Marktüberwachung wird durch das Gesetz deutlich gestärkt. Behörden können Produkte und Dienstleistungen stichprobenartig prüfen, Rückrufe anordnen und Mängelbeseitigungsmaßnahmen verlangen. Verstöße können zudem als Wettbewerbs-

verstöße abgemahnt werden und erhebliche finanzielle Folgen nach sich ziehen.



Andy Weichler

Unser Tipp: Prüfen Sie frühzeitig, ob Ihre Angebote den Anforderungen entsprechen. Wer jetzt handelt, ist gut vorbereitet und zeigt gesellschaftliche Verantwortung.

Andy Weichler
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht



PKF WMS Tax & Legal GmbH & Co. KG
Rechtsanwälte Steuerberater
Martinsburg 15, 49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms.de

- Anzeige -

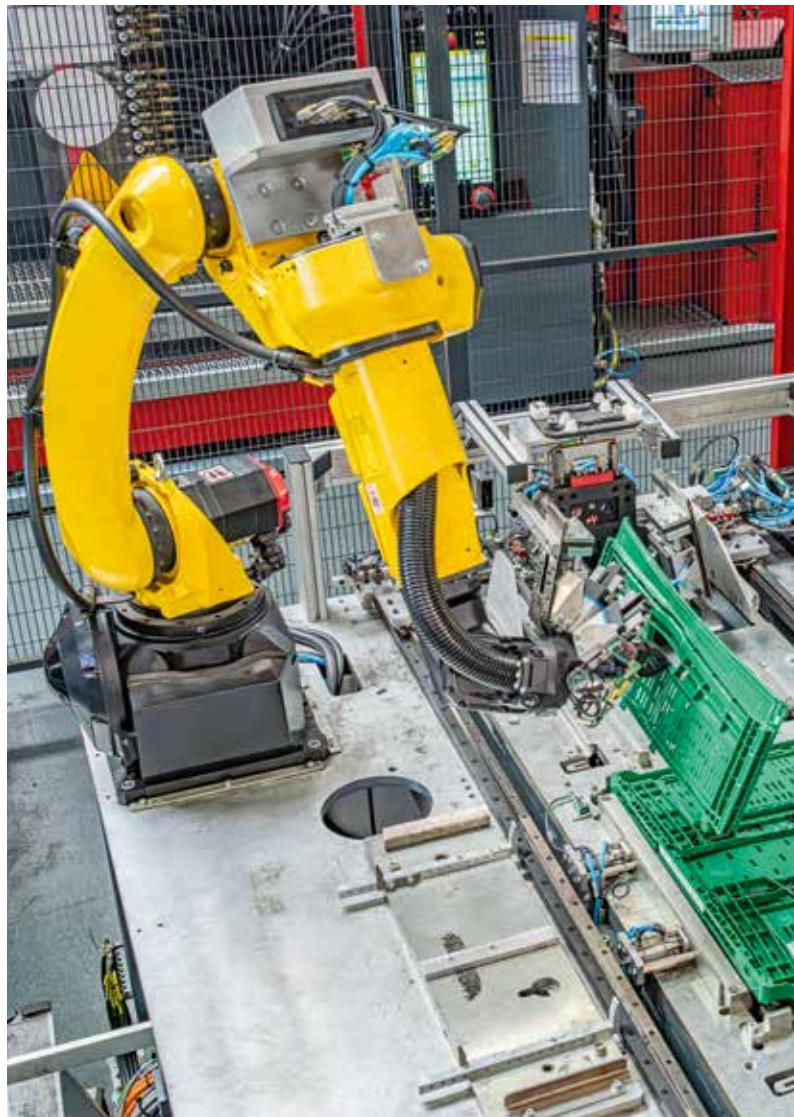


Fotos, die berühren

OSNABRÜCK | Social Media überschwemmt die Welt mit Wisch & weg-Bildern. Wie gut, dass es die „Felix Schoeller Photo Awards“, verliehen vom Osnabrücker Papierhersteller Felix Schoeller GmbH & Co. KG, gibt! Zum 7. Mal wurden die hochdotierten Preise für ausgezeichnete Fotografie jetzt in Osnabrück verliehen. Jedes der prämierten Fotos lehrt die Betrachter länger hinzusehen, nachzudenken, sich eine eigene Meinung zu den Motiven zu bilden, sie gemeinsam mit anderen zu betrachten. – Auf dem Foto oben ist der deutsche Fotograf Maximilian Mann (Jg. 1992) zu sehen, der den „Deutschen Friedenspreis für Fotografie 2025“ gewann, den Felix Schoeller und die Stadt Osnabrück gemeinsam ausloben. Sein Gewinnerfoto sowie viele weitere zeigt (bis 22.2.2026) eine Ausstellung im Osnabrücker Museumsquartier. (bö)



↗ www.museumsquartier-osnabrueck.de





Gemeinsam stark

SPELLE | Seit den 1970er Jahren arbeitet Krone in Spelle intensiv mit verschiedenen Reha-Einrichtungen zur Teilhabe am Arbeitsleben zusammen. Zuletzt wurden im neuen Krone Ersatzteilzentrum für ein Team der Caritas direkt moderne Arbeitsplätze eingerichtet und wurde das Engagement in Sachen Integration von Menschen mit Behinderungen weiter gefestigt. Dass man gemeinsam ein starkes Team ist, zeigte die Aktion „Schichtwechsel“, der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen. Dabei tauschte u. a. Heiner Brüning (Foto, r.), Krone Geschäftsführer Service & Parts, seinen Arbeitsplatz mit Daniel Wöckel (l.), der im Krone Ersatzteilzentrum im Caritas-Team tätig ist, das Aufgaben wie z. B. das Kommissionieren von Ersatzteilen erledigt. Eine andere Perspektive einzunehmen: Das ist immer (Wissens-)Mehrwert.



Das klappt ja gut

RINGE | Vielleicht sollten Sie sich den nächsten Klappbehälter einmal genauer ansehen. Wahnsinn, welche Ideen und Technik bei der Produktion und Montage zum Einsatz kommen, oder? Besonders gut: dieses Foto stammt aus der Wirtschaftsregion, von der bekuplast GmbH aus Ringe in der Samtgemeinde Emlichheim, die es zum 40-jährigen Bestehen veröffentlichte. In den 1990er Jahren legte bekuplast mit dem Klappbehälter den Grundstein für den heutigen Erfolg: Wurden bis dato nur starre Behälter produziert, wagte man sich auf neues Terrain. Trotz anfänglicher Unwägbarkeiten nahm der Unternehmensgründer Wilhelm Roelofs die Herausforderung an. Eine unternehmerische Entscheidung mit Weitblick: 1996 kam die erste Klappbehälterserie auf den Markt. Seit vielen Jahren setzt man in der Produktion auch auf Automation. (bö)



„Beindruckend“: War der Besuch des IHK Emsland - Grafschaft Bentheim bei der Re.Lion.Bat. Circular GmbH in Meppen. Das Werk (r.) wurde erst im August eröffnet. Geschäftsführer Christoph Spandau (l.) stellte die Prozesse vor.



von Dr. Maria Deuling, IHK

„Ein Meilenstein für die Rohstoffunabhängigkeit“

Der erste Spatenstich war im Jahr 2023, die Inbetriebnahme Ende August 2025: Wie die Re.Lion.Bat. Circular GmbH aus Meppen Fahrt aufnahm, das erfuhren rund 25 Mitglieder des Industrie- und Handelsclubs (IHC) Emsland-Grafschaft Bentheim der IHK jetzt bei einem Unternehmensbesuch.

MEPPEN | „Beeindruckend“ – so lautete die Kurzfassung des IHK-Besuchs bei der Re.Lion.Bat. Circular GmbH, einem Joint Venture der Deppe Entsorgergruppe und der Fahrzeug-Werke LUEG AG, die jetzt zum Umweltdienstleister PreZero, einem Unternehmen der Schwarzgruppe (Lidl und Kaufland) gehört. So kurz nach der Eröffnung zu Gast in der größten mechanischen Recyclinganlage für Lithium-Ionen-Batterien in Europa sein zu können, das war für die Unternehmerinnen und Unternehmer auch ein Zeichen der Wertschätzung der Region. Vorgestellt wurde, wie das Unternehmen einen bedeutenden Schritt für die Kreislaufwirtschaft und die nachhaltige E-Mobilität vollzieht.

Die Anlage in Meppen ist Teil eines integrierten Systems für Second-Life-Nutzung und Recycling von E-Fahrzeugen. Mit einer Investition von rund 30 Mio. Euro und einer Jahreskapazität von 30 000 Tonnen verarbeitet die Anlage Altbatterien aus Elektrofahrzeugen und Kleingeräten. Bis zu 96 % der enthaltenen Rohstoffe wie Lithium, Nickel, Kobalt, Graphit und Mangan können durch das firmeneigene Verfahren zurückgewonnen werden – ein entscheidender Beitrag zur Rohstoffunabhängigkeit. Die strate-

gische Lage im Meppener Europapark, direkt neben dem Auto-Recycler Kempers, ermöglicht dabei eine ideale Prozesskette von der Demontage bis zum Recycling. Auch die Nähe zu den Niederlanden und zu Volkswagen macht den Standort besonders attraktiv. Christoph Spandau, Geschäftsführer der Re.Lion.Bat. Circular GmbH, betont die Bedeutung des Projekts für die Region und Europa: „Die Anlage ist ein wichtiger Meilenstein für mehr Rohstoffunabhängigkeit in Deutschland und Europa. Sie liefert nicht nur einen bedeutenden Beitrag zur Energie- und Mobilitätswende, sondern auch zur neuen europäischen Batterieverordnung.“ Zudem hob Spandau die besondere Dynamik der Gründung hervor: „Wir haben den Anlagenbau festgelegt, wir haben den Handschlag gemacht, wie es hier im Emsland üblich ist.“

Die Anlage wird mit regional erzeugter Energie aus Sonne und Wind betrieben und verzichtet vollständig auf fossile Brennstoffe – ein weiterer Schritt in Richtung CO₂-neutraler Industrieproduktion. Mit Re.Lion.Bat. Circular wird das Emsland zum Vorreiter einer nachhaltigen Batteriewirtschaft – und zeigt, wie regionale Stärke, Innovationsgeist und Partnerschaft Zukunft gestalten können.



Region Emsland gehört zu wirtschaftlich starken ländlichen Räumen

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) zeigt in einer neuen Publikation das große wirtschaftliche Potenzial ländlicher Räume und deren Nutzungsmöglichkeiten auf. Auch die Region wurde betrachtet.

MEPPEN | Rund 50 % der gesamten Bruttowertschöpfung in Deutschland entfallen auf die ländlichen Räume. Im Emsland ist dieser Wert als Ausdruck der gesamten wirtschaftlichen Leistung mit rund 17.070 Mio. Euro für das Jahr 2022 niedersachsenweit am höchsten. Auch das Bruttoinlandsprodukt steht mit 56.840 Euro je Einwohner in 2022 in Niedersachsen an der Spitze. Den Landkreis Grafschaft Bentheim und den Landkreis Osnabrück ordnet das Johann Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig ebenfalls als ländliche Räume ein, die jedoch unter sozioökonomischen Gesichtspunkten weniger stark sind. Der Landkreis Emsland zählt damit laut Forschungsinstitut, dessen Ergebnisse die DIHK nutzt, zu den sehr ländlichen Räumen mit einer guten sozioökonomischen Lage. Doch was ist unter ländliche Räume konkret zu verstehen? Etwa 91 % der Fläche Deutschlands zählen zu den ländlichen Räumen. Auf dieser Fläche leben 57 % der Bevölkerung. Das Emsland weist einen Index-Wert von 0,92 auf. Dabei gilt ein Index-Wert von 1 als sehr ländlich und ein Wert von -1 als sehr städtisch. - Die DIHK zeigt in ihrer Publikation „Ländliche Räume als Möglichmacher der Trans-



Ländliche Regionen: Haben Stärken, die noch stärker betont werden können. Durch Freiflächen sind sie oft stark im Bereich Windenergie.

formation“ auf, welche großen Potenziale ländliche Räume haben und wie diese genutzt werden können. Die Publikation ist abrufbar unter: www.dihk.de (DIHK/thu)

Top-Ausbildung dank Feedback und Führerschein

TWIST | Feedbackgespräche und ein enger Austausch mit den Berufsschulen für eine optimale Lernunterstützung: Das sind zwei der Erfolgsfaktoren, mit denen die RKM - Arens Anlagenbau GmbH aus Twist jetzt bei der Vergabe des IHK-Qualitätssiegels „Top Ausbildung“ überzeugte. Der Auszeichnung geht ein Zertifizierungs-

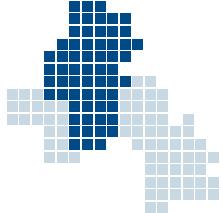
verfahren voraus, das den gesamten Ausbildungsprozess in den Blick nimmt.

„Sie gehören jetzt zu den 74 Unternehmen aus der Region, die das Siegel tragen“, gratulierte Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin der Aus- und Weiterbildung. Sie hob hervor, dass die Nachwuchskräfte regelmäßig in das Ausbildungsmarketing und hier z.B. in die Social-Media-Aktivitäten und Messepräsentationen eingebunden werden. Dass sie künftig als Ausbildungsbotschafter im Projekt „Erfolgsbegleiter“ der IHK und HWK eingesetzt werden, „zeigt Wertschätzung und Vertrauen“. Ein weiterer Bonus, gerade in ländlicher Region: Das Unternehmen ermöglicht es, den Führerschein Klasse B oder BE zu erwerben. „Mit diesem Angebot für mehr Mobilität können wir unsere Auszubildenden aktiv unterstützen und gleichzeitig die Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen erweitern“, sagt Natascha Meyer, Ausbildungsleiterin des Unternehmens.



Urkundenübergabe: (v. l.) Ausbildungsbetreuerin Kathrin Berzen, Juliane Hünefeld-Linkermann, Natascha Meyer und Sarah Grommel.

Aktuell beschäftigt RKM - Arens Anlagenbau rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Ausgebildet wird gezielt für den eigenen Bedarf“, sagt Sarah Grommel, Leiterin der Lohnbuchhaltung. (adm)



Was für eine Entwicklung: Das aktuelle Foto stellte uns UPM Nordland Papier zur Verfügung – und auch das kleine Foto, das die Standortfläche im Jahr 1967 zeigt. Rechts im Bild: Dr. Thomas Brakmann.

Von Dr. Thomas Brakmann

Industrie statt Acker

Im Jahr 1950 wurde der „Emslandplan“ ausgerufen und es begann die beispiellose Entwicklung einer ganzen Region. Die Jubiläumspublikation „75 Jahre Emslandplan“ gibt interessante Einblicke in die Emslanderschließung. Mitautor ist Dr. Thomas Brakmann, Leiter des Nds. Landesarchivs, Abteilung Osnabrück. Lesen Sie einen Textauszug, wie auf Ackerland eine hoch dynamische Wirtschaftsregion wuchs.

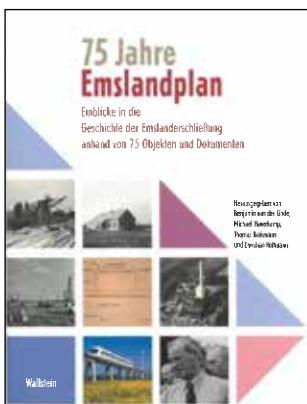
MEPPEN | Zwei Fakten vorab: Der „Wirtschaftsraum Emsland“ – anders als der 1977 gegründete Landkreis – erstreckte sich über das Gebiet der damaligen Landkreise Aschendorf-Hümmling, Grafschaft Bentheim, Lingen und Meppen. Nachdem der Plan initiiert war, wurde 1951 die Emsland GmbH gegründet, die bis 1989 auf der Basis des Bundestagsbeschlusses vom 5. Mai 1950 den Plan betreute. Von ihrer in Meppen eingerichteten Geschäftsstelle aus führte sie die vielfältigen Arbeiten wie die Entwässerung, die Schaffung neuer Siedlerstellen sowie neuer landwirtschaftlicher Nutzflächen koordinierend durch.

Ab den 1960er Jahren zeichnete sich eine Akzentverschiebung in der Erschließungspolitik der Emsland GmbH ab: von der landwirtschaftlichen Erschließung hin zur stärker auf die Einbeziehung von Industrie, Gewerbe und Infrastruktur gerichteten

Strategie. Bei einer Aufsichtsratssitzung verdeutlichte auch der damalige IHK-Präsident Dr. Rudolf Beckmann, warum sich das Emsland nicht allein auf Torf, Öl und Textil stützen durfte: „Es müssten Gewerbe und Industrie angesiedelt werden“, forderte er pointiert, um die Beschäftigten aus der Landwirtschaft aufzunehmen.

Parallel dazu entbrannte eine politische Debatte über die Verwendung der Sondermittel: Während die Landwirtschaftsressorts auf agrarische Förderungen pochten, drängten Landkreise und kommunale Vertreter auf einen flexibleren Mitteleinsatz zugunsten gewerblicher und infrastruktureller Projekte. Erst mit der Aufhebung der strikten Zweckbindung 1972 gewann die Industriepolitik spürbar an Zulauf: Flossen zwischen 1951 und 1965 noch rund 60 % der Mittel in Agrarmaßnahmen, sank der Anteil in den Folgejahren auf 38 %. Infrastrukturprogramme wuchsen von 30 auf 50 %, und die Industrie- sowie Gewerbeförderung stieg von 3 auf über 12 %.

Die Neuausrichtung zeigte Wirkung: Bereits Anfang 1972 war die Zahl der Industriebetriebe mit mehr als zehn Beschäftigten von 456 (1963) auf 540 (1970) gestiegen. Die Beschäftigtenzahl stieg hier von knapp 50 000 auf über 57 000, während sie im Bereich der Landwirtschaft von 49 auf 22 % sank. Ein besonders anschauliches Beispiel für den Branchenaufschwung ist die Ansiedlung der Nordland Papier GmbH 1969 in Dörpen. Mit einer Förderung von fast 6 Mio. DM für Wasser- und Abwasseranlagen sowie den Aufbau der Infrastruktur beteiligte sich die Emsland GmbH zu



Im Jubiläumsbuch ist auch eine Langfassung dieses Textes zu finden.

„75 Jahre Emslandplan – Einblicke in die Geschichte der Emslanderschließung anhand von 75 Objekten und Dokumenten“: B. van der Linde/M. Haverkamp/Thomas Brakmann/C. Hoffmann [Hrsg.], 372 S., ISBN 978-3-8353-5796-9 (20 Euro)

50 % an den Erschließungskosten. Schon im ersten Ausbauschritt rechnete man mit 400 Arbeitsplätzen, darunter 80 für Frauen, und setzte bewusst auf die Qualifizierung von Quereinsteigern aus der Region.

Der Erfolg machte Schule: Eine Studie der Ruhr-Universität Bochum bestätigte 1972, dass Landwirte vermehrt Nebenerwerbsstellen in der Industrie suchten. Anfang der 1980er Jahre bezeichneten Politiker wie Hans-Gert Pöttering das Emsland gar als Blaupause für die Entwicklung strukturschwacher Regionen in Europa. Heute gilt das Kerngebiet des Emslandplans als wirtschaftlich gesund und dynamisch gewachsen – ein Beleg dafür, wie viel Potenzial in einer klugen Mischung aus Agrar-, Industrie- und Infrastrukturförderung liegt.

„Die positive Entwicklung hat sich bis in das neue Jahrtausend fortgesetzt – nicht zuletzt gefördert durch Infrastrukturmaßnahmen wie den Bau der A 31“, sagt Frank Hesse, IHK-Geschäftsbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftspolitik, International. Es gäbe



aber auch ein Aber, denn: „Aktuell steht die Industrie durch negative Entwicklungen wie die Energiekrise, die Bürokratieüberlastung oder die Zollpolitik der USA deutlich unter Druck. Insofern ist die Fortsetzung der Erfolgsstory kein Selbstläufer, sondern muss durch politische Reformen flankiert werden.“

↗ Mehr Infos: www.emslandplan75.de



„Eine gute Infrastruktur: unerlässlich!“

Die Jansen Tore GmbH & Co. KG setzt auf Innovation und Nachhaltigkeit – auf Elektroflotte und erneuerbare Energien. Und setzt sich ein für den Ausbau der E233.

SURWOLD | Die Fahnen wehen im Wind, während die Sonne auf weitläufige Firmengelände scheint. Auf den Parkplätzen vor dem Hauptgebäude steht eine Flotte von E-Fahrzeugen – ein Bekenntnis des Unternehmens zu modernen Technologien. Seit über 20 Jahren gibt es ein Windrad, die Dächer der Produktionshallen sind mit Solarpanels ausgestattet. Abseits der großen Verkehrswge hat Gründer Ludwig Jansen ein Unternehmen aufgebaut, das inzwischen an die zweite Generation übergegangen ist.

Mehr als 40 Jahre nach der Gründung beschäftigt der Hersteller von Brandschutz- und Sondertoren über 400 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter und ist mit Standorten in ganz Deutschland sowie internationalen Niederlassungen breit aufgestellt. Der Weg zum heutigen Erfolg war jedoch nicht immer einfach: 1997 zerstörte ein verheerender Brand einen Großteil der Produktions- und Büroflächen. Doch dank eines engagierten Teams und guter Vernetzung, wurde die Produktion in kurzer Zeit wieder aufgenommen. Ein weiterer Meilenstein war der Verkauf des Unternehmens an das US-Unternehmen Albany International und der spätere Rückkauf. In dieser Zeit wurde auch der Grundstein für den heute wichtigsten Geschäftsbereich gelegt: den Aufbau der Brandschutztorsparte. Dank Innovationen und Auszeichnungen hat sich Jansen zu einem führenden Anbieter von Brandschutz- und Sondertoren entwickelt.



Sind für den Ausbau der E 233: Alexander und Sandra Jansen.

„Wir sind tief in unserer Heimat, dem Emsland, verwurzelt, aber ebenso deutschlandweit und international aktiv“, betont Ludwig Jansen. „Dafür ist eine gute Infrastruktur unerlässlich.“ Er habe sich immer für den Ausbau der E 233 eingesetzt, auch um die Dörfer zu entlasten und die Lärmbelastung zu verringern. Alexander Jansen ergänzt, dass heute fast 80 % der Firmen-Pkw elektrisch betrieben werden. Der vierspurige Ausbau der E 233 werde nicht nur den Verkehrsfluss verbessern, sondern auch die unproduktive Zeit im Auto reduzieren – Zeit, die deutlich sinnvoller genutzt werden könne, betont Sandra Jansen. (pr)



Nordhorns Stadtbaurätin Milena Schauer (3.v.l.) stellte den Teilnehmern des IHK-City-Rundgangs die Planungen zu „Innenstadt am Wasser“ vor.

Nordhorn investiert in die Innenstadt

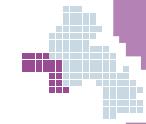
Die Stärken einer Stadt hervorheben und mit vielen kleineren Maßnahmen die Aufenthaltsqualität verbessern: Wie das erfolgreich gelingen kann, haben jetzt die Teilnehmer des IHK-City-Rundgangs in der „Wasserstadt“ Nordhorn erfahren. Knapp 30 Gäste aus Handel, Stadtplanung und Politik nutzten das Informations- und Netzwerkangebot.

NORDHORN | Die Stärke der Nordhorner Innenstadt ist für ihre Besucher schnell erkennbar: die Insellage an der Vechte und die innerstädtischen Kanäle. Was liegt näher, als diese Vorzüge mit einem Innenstadthafen zu betonen. Die Ausgangslage dafür ist ideal: Weil Nordhorn seit 2019 wieder an den Schienenverkehr angebunden ist, wird der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) nicht mehr benötigt. Am ehemaligen ZOB soll in den kommenden zwei Jahren ein Hafenbecken entstehen sowie Häuser für Gastronomie- und Tourismusnutzung. Das erläuterte Stadtbaurätin Milena Schauer den Teilnehmern. Auch der VVV-Stadt- & Citymarketing Nordhorn e. V. solle dort mit einem neuen Welcome-Center einziehen.

Verbunden war der City-Rundgang zudem mit Betriebsbesuchen bei Unternehmern, die neben ihrem Kerngeschäft mit neuen Erlebnisangeboten zur Frequenzsteigerung und Attraktivität der Innenstadt beitragen: Die Speed Sports GmbH – Sport 2000 Nordhorn, Böckmann Modehaus GmbH und das KH Kreativhuus UG stellten vor, wie sie regelmäßig zu Sport- und Gutscheinaktionen einladen. Als Erfolgsfaktor nannten sie vor allem die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung und den benachbarten Betrieben. Nicht nur bauliche, millionenschwere Maßnahmen können die At-

traktivität einer Innenstadt steigern. Insgesamt 23 Innenstadtprojekte würden aktuell in Nordhorn umgesetzt bzw. seien geplant, sagten Wirtschaftsförderer Karsten Müller und Citymanagerin Andrea Veddeler. Dazu gehöre die tägliche Leerung der Mülleimer ebenso wie Patenschaften von Geschäftsinhabern für Sitzkissen auf den Bänken in der Nordhorner City. Außerdem sorgen mit QR-Code versehene Hinweis-Stelen für Orientierung. In zwei Abhol-Lager-Lade-Boxen können Kunden ihre gekauften Waren zwischenlagern oder Händler die bestellten Produkte bis zur Abholung hinterlegen. Auch Maßnahmen zur Barrierefreiheit wurden umgesetzt. Weil auch solche kleineren Projekte Geld kosten, lautet der Tipp von Wirtschaftsförderung und Citymanagement: „Sammeln Sie kontinuierlich Ideen. Ergeben sich dann Finanzierungsmöglichkeiten, können Sie kurzfristig handeln!“

Zum Hintergrund: Der IHK-City-Rundgang war nach dem Auftakt in Meppen der zweite Termin des Veranstaltungsformats. Dabei können Unternehmer, Stadtplaner, Wirtschaftsförderer und Stadtkommunikatoren Projekte in der IHK-Region kennenlernen, die die Aufenthaltsqualität und damit die Resilienz der Innenstädte steigern sollen. (da/thu/hal)



Samtgemeinde startet eine Markenbildung

SCHÜTTORF | Die Samtgemeinde Schüttorf hat sich auf den Weg gemacht, eine eigene Marke zu entwickeln. Ziel ist es, das Profil der Samtgemeinde zu schärfen, Identität sichtbar zu machen und die vielfältigen Stärken der Region für alle Generationen erlebbar werden zu lassen. Der Markenbildungsprozess lebt von Beteiligung. Deshalb legt die Samtgemeinde großen Wert darauf, dass möglichst viele Stimmen aus allen Altersklassen, Lebensbereichen und Mitgliedsgemeinden gehört werden. Neben einem Lenkungsausschuss, der die Meilensteine des Prozesses begleitet, gibt es verschiedene Formate, die ausdrücklich zur Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger einladen. Für Ende September war deshalb ein Markenworkshop terminiert. Es folgt, so heißt es, eine große Bürgerbeteiligung in Form einer Umfrage, die allen Haushalten in der Samtgemeinde zugestellt wird. Schnittstelle aller Aktivitäten ist eine eigene Interseite (s. Link und QR-Code). Dort finden sich alle relevanten Infos und sind Bürger eingeladen, bis zum 21. Oktober ihre Wünsche und Anregungen einzutragen.



↗ Alle Infos:
meine.samtgemeinde-schuettorf.de



Wilde Sache:
Die abendliche
Feuershow.

Großer Zoogeburtstag mit 3 000 Gästen

NORDHORN | Feuer und Flamme für den Tierpark Nordhorn: Das waren die rund 3 000 Besucherinnen und Besucher, die jetzt am Jubiläumsfest zum 75-jährigen Bestehen des Familienzoos teilnahmen. Bereits am Vormittag bildeten sich lange Schlangen am Zooeingang. Auf die Gäste wartete ein abwechslungsreicher Tag mit vielen Mitmachaktionen, musikalischen Highlights und einer spektakulären Feuershow am Abend. Ein besonderes Augenmerk lag auch auf dem Thema Natur- und Artenschutz. Organisationen wie der BUND, NABU sowie die Naturschutrzanger der Zooschule informierten an ihren Ständen über wichtige Arbeit.

Mitmachen: Umfrage zu Klimaextremen

BAD BENTHEIM | Anfang 2025 ist der Startschuss für das EU-Projekt SpongeWorks (Sponge = Schwamm) gefallen, an dem sich auch der Landkreis Grafschaft Bentheim beteiligt. Das Projekt erforscht, wie Regionen sich im Einklang mit der Natur – über sogenannte Schwammmaßnahmen – besser auf Klimaextreme einstellen können. Das Einzugsgebiet der Vechte in der Grafschaft Bentheim und den Niederlanden ist dabei neben dem Gebiet um die Lèze in Frankreich und den



Pinios in Griechenland eine der Regionen, in denen Fallstudien durchgeführt werden. Jetzt laden die EU-Projektpartner zu einer Online-Umfrage ein, die sich an Bürger der Einzugsbereiche richtet. Die Teilnahme dauert etwa 15 Minuten und ist bis zum 31. Oktober 2025 möglich.



↗ Hier gehts zur Umfrage:
<https://app.maptionnaire.com/q/sponge>

ANZEIGE

Machen einfach machen: Rückenwind für Startups im ganzen Land

Niedersachsen.next Startup setzt gemeinsam mit der NBank seit 2020 die Startup-Strategie des Landes Niedersachsen um. Veranstaltungen, Netzwerke und Förderungen verbessern die Bedingungen für Startups – und machen Erfolge sichtbar.

Die Landesinitiative stärkt kontinuierlich den Startup-Standort Niedersachsen - hier sollen Ideen entstehen, wachsen und bleiben. Vernetzungs-Plattformen wie [innomatch.de](#) und Formate wie der [next Startup Day](#) zeigen: Niedersachsen etabliert sich als innovativ, erfolgreich und zukunftsstark.

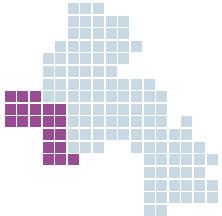
Die Erfolge sind sichtbar: Über 1.000 Startups sind bereits aktiv, Tendenzen steigend. Besonders stark sind die Bereiche **Agrar** und **Life Sciences**, in denen sich dank einer dichten Förderlandschaft und eines gut vernetzten Ökosystems echte Leuchtturmprojekte entwickelt haben. So wurde Niedersachsen im Bereich AgriFood mit einem „**de:hub**“ des Bundes ausgezeichnet, und mit **GO Future** konnte sich ein Projekt im bundesweiten **EXIST Startup Factory Wettbewerb** erfolgreich durchsetzen.

Seit 2022 setzt Niedersachsen zudem auf **Hightech-Inkubatoren (HTI)**, die Startups in Schlüsselbereichen wie KI, Mobilität, GreenTech oder Bioökonomie gezielt unterstützen. Der **HTI Braunschweig** der Braunschweig Zukunft GmbH etwa fokussiert sich auf zentrale Zukunftsthemen rund um Mobilität oder Produktionstechnik, um technologiegetriebene Innovationen für den Wirtschaftsstandort zugänglich zu machen.

So entsteht ein dynamisches Ökosystem, das Gründer*innen in allen Phasen begleitet und den Standort Niedersachsen stärkt. Ganz im Sinne des Claims der Initiative: **Machen einfach machen**.

Weitere Informationen gibt es unter:

STARTUP.NDS.de



Wirtschaft und Wirtschaftsentwicklung ganz nah: bekuplast feierte das 40-jährige Bestehen u.a. mit einem Tag der offenen Tür, bot Firmenrundgänge und zeigte dabei die Produktion.

Wie Wirtschaft begeistern kann

Menschen für Wirtschaft begeistern: „Tage der offenen Tür“ können das. Ein Beispiel gab jetzt die bekuplast GmbH in Ringe: Sie gab Einblick in die Entwicklung vom kleinen Produktionsbetrieb hin zu einem der führenden europäischen Hersteller von Mehrwegtransportverpackungen.

RINGE | Im August 1985 legten Wilhelm Roelofs mit Horst Niere und Wilfried Kohl den Grundstein. Im August 2025 öffnete das Familienunternehmen jetzt zum 40-jährigen Bestehen die Türen. Gastgeber waren u.a. Stephanie Weggebakker und Christian Roelofs, die in zweiter Generation ihrem Vaters Wilhelm Roelofs nachfolgten. Gemeinsam mit Geschäftsführer Jörg Deglmann treiben sie Innovationen voran und passen den Bedarf den sich wandelnden Märkten an.

Die bekuplast GmH, heute in Ringe in der Samtgemeinde Emlichheim angesiedelt, startete einst von Emlichheim aus mit der Produktion von Behältern für den Gartenbau. Mit zehn Mitarbeitern wurden rund 550 000 Behälter pro Jahr produziert. Mit Obst- und Gemüsebehältern gelang der erfolgreiche Einstieg in die Lebens-

mittelindustrie; es folgten Behälter für den Handel und die Industrie und es entstand eine Unternehmensgruppe mit Standorten in Deutschland, den Niederlanden und Polen. Rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter produzieren an den Produktionsstandorten in Ringe und in Łaziska Górske jährlich rund 29 Mio. Behälter, Trays und Paletten. In den 1990ern wurde mit Klappbehältern (s. Seite 31) der Grundstein für den heutigen Erfolg gelegt. In den frühen 2000er Jahren reagierte bekuplast auf die zunehmende Automatisierung und brachte die ersten eigenen Industribehälterserien auf den Markt. Damit gelang die Anpassung an die neuen Anforderungen an Lager- und Transportbehälter durch den boomenden Online-Handel sowie zunehmende Automatisierung und Digitalisierung. Entwickelt wurden und werden die Ideen – etwa für Mehrwegladungsträger – in der hauseigenen Entwicklungsabteilung. Hergestellt werden sie in Ringe und Łaziska Górske (Polen).



Imposant: Das Unternehmensareal in Ringe.

Im Jahr 2025 zählt das Unternehmen mit rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Standort Ringe zu den größten Arbeitgebern der Region, und bildet als IHK-zertifizierter TOP-Ausbildungsbetrieb aktuell 20 junge Menschen in gewerblichen und kaufmännischen Berufen aus. Zugleich setzt bekuplast auf ökologische Nachhaltigkeit: Bereits heute wird ein Teil des Stroms durch eigene Photovoltaikanlagen produziert, mit dem Ziel, bis 2030 ausschließlich Energie aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. (pr)

Grafschaft-Gutschein: 1,6 Mio. Euro erzielt

Gleich mehrere positive Nachrichten konnten die Grafschafter Nachrichten (GN) im September bekanntgeben. Die Themen: Erfolgreiche Gutscheine, eine Wiederwahl und eine steigende Zahl an Digitalabos.

NORDHORN | Nachricht Nr. 1: Der Grafschaft-Gutschein feierte kürzlich Geburtstag. Vor fünf Jahren wurde das regionale Gutscheinsystem von den GN gemeinsam mit der Kreissparkasse Grafschaft Bentheim zu Nordhorn initiiert. Heute ist es ein fester Bestandteil der regionalen Wirtschaft: Nahezu 200 Händler, Gastronomen und Dienstleister akzeptieren den Gutschein, der an 21 Verkaufsstellen sowie online erhältlich ist. Seit der Einführung wurden rund 60 000 Gutscheine ausgegeben und ein Umsatz von 1,6 Mio. Euro erzielt. „Das ist Geld, das vollständig in der Grafschaft Bentheim geblieben ist. Der Grafschaft-Gutschein hat sich damit zu einem wichtigen Instrument der regionalen Wertschöpfung entwickelt“, sagt Jochen Anderweit, GN-Geschäftsführer und -Verleger, der im Frühjahr in seinem Amt als Vorsitzender des Verbands Nordwestdeutscher Zeitungsverlage und Digitalpublisher (VNZV) bestätigt worden war.

Nachricht Nr. 2: Die GN haben im August einen wichtigen Meilenstein erreicht, denn erstmals zählte das Medienhaus mehr als 10 000 Abonnenten für seine digitalen Produkte GN-Online und GN E-Paper. Von den 10 000 verkauften Digitalabos waren nahezu 7 000



Mit extra großem Gutschein: Zu sehen sind u. a. Volker Langhammer (l.) von der Kreissparkasse und GN-Geschäftsführer Jochen Anderweit (r.).

Digital-Only-Abos. Im Schnitt zahlten 10 015 Leserinnen und Leser pro Tag für ein digitales Abo. Steigende Digitalerlöse, so heißt es, tragen dazu bei, das Medienhaus in der digitalen Transformation nachhaltig zu finanzieren.

Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro im NINO-Hochbau in Nordhorn? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer donnerstags von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Ziel ist, dass Sie sich durch

unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Lingen auf dem Campus Areal (mittwochs, 14 bis 17 Uhr). Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 u. 1062886)

Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohl fühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**

ecopark
Arbeit erleben



Bei der Urkundenübergabe in der Samtgemeinde Bersenbrück waren neben Vertretern der Samtgemeinde und der Mitgliedsgemeinden auch zahlreiche Unternehmens- und Schulvertreter anwesend – ein deutliches Zeichen für die gemeinsame Bedeutung der Auszeichnung für Verwaltung, Wirtschaft und Bildung.

Fachkräfte, willkommen!

Wie können Städte und Gemeinden Fachkräfte und ihre Familien für sich gewinnen? Zwei Beispiele aus der Region zeigen, dass es auf eine Mischung aus Willkommenskultur, Infrastruktur und Ideen ankommt. Mit Bersenbrück und Fürstenau haben gleich zwei Samtgemeinden das IHK-Qualitätssiegel „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ erhalten.

BERSENBRÜCK/FÜRSTENAU | Die Sicherung von Fachkräften zählt zu den größten Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Immer wichtiger wird dabei nicht nur das Arbeitsumfeld, sondern auch die Lebensqualität vor Ort. Mit dem Projekt „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ unterstützt unsere IHK Städte, Samt- und Einheitsgemeinden dabei, ihr Profil als attraktiver Wohn- und Arbeitsort zu schärfen.

„Die Auszeichnung ist mehr als ein Qualitätssiegel. Sie zeigt, welche Strategien Kommunen verfolgen, um Fachkräfte zu gewinnen,

zu binden und ihre Familien willkommen zu heißen“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Zudem können Unternehmen vor Ort das Zertifikat kostenfrei nutzen und in ihr eigenes (Personal-)Marketing einbinden.

Die Samtgemeinde Bersenbrück punktete im Audit vor allem mit einer aktiven Willkommenskultur, breiten Freizeitangeboten und gezielten Investitionen in die Infrastruktur. Besonderes Lob erhielt das schulübergreifende Ferienprogramm, das im Landkreis Osnabrück einzigartig ist. Auch die Dorf- und Bürgertreffs in den Mitgliedsgemeinden gelten als Vorzeigeprojekte, weil sie Begegnung und Engagement fördern. Neubürger profitieren zudem von umfassenden Informationsmaterialien, mehrsprachigen Broschüren und einem Familienwegweiser. Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke hob hervor: „Unsere sieben Mitgliedsgemeinden ziehen an einem Strang, um gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu sichern.“



In Bersenbrück: (v.l.) Frank Hesse (IHK), Michael Wernke (Samtgemeindebürgermeister), Thomas Oeverhaus (Wirtschaftsförderer), Michael Klumpe (Erster Samtgemeinderat) und Christian Weßling (IHK).

In der Samtgemeinde Fürstenau lag der Fokus auf der Integration internationaler Fachkräfte und auf familiengerechtlichen Angeboten. Neubürger werden persönlich im Bürgerbüro begrüßt, erhalten Willkommens-



mappen und können an Veranstaltungen wie dem Fest der Kulturen teilnehmen. Ergänzt wird das durch eine enge Zusammenarbeit der Integrationsbeauftragten mit Fachkräftebüros und Beratungsstellen. Auch die Infrastruktur wurde hervorgehoben: Neben Dorfentwicklungsprojekten und Innenstadt-Sanierungen investiert die Samtgemeinde in Ganztagsbetreuung, Jugendpflege und den Ausbau des Familienservicebüros. „Die Auszeichnung ist Anerkennung für das Engagement unserer Verwaltung und Ehrenamtlichen“, erklärte Samtgemeindepfleger Matthias Wübbel.

Sowohl Bersenbrück als auch Fürstenau haben sich im Audit ehrgeizige Entwicklungsziele gesetzt: von der Ausweitung der Ferienbetreuung über die Verbesserung der ärztlichen Versorgung bis hin

zu mehr Angeboten für Neubürger. Damit wird deutlich: Die Zertifizierung ist kein Abschluss, sondern der Beginn eines kontinuierlichen Entwicklungsprozesses.

Insgesamt haben bereits 15 Kommunen in der Region das Audit erfolgreich durchlaufen. Sie alle eint das Ziel, Fachkräften ein attraktives Gesamtpaket zu bieten – mit guten Jobs, lebendigen Gemeinschaften und einem Umfeld, in dem man sich zu Hause fühlt. (wes)



↗ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 4838444)

Blick in die Partnerstadt: Rolls-Royce in Derby Moor Lane

OSNABRÜCK/DERBY | Im August 2025 besuchte eine 17-köpfige Delegation unserer IHK – zusammen mit Vertretern der Stadt Osnabrück – das Vereinigte Königreich. Ziele der Reise waren Birmingham und Osnabrück's Partnerstadt Derby. Vielen Osnabrückern ist Derby – nicht zuletzt durch die Arbeit der Städtebotschafter – ein Begriff. Aber wussten Sie auch, dass die 260 000-Einwohner-Stadt ein wichtiger Produktionsstandort von Rolls-Royce ist? Die Delegation hatte die Möglichkeit, dort zu Gast zu sein, und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern boten sich interessante Einblicke in die technologische Entwicklung und Innovationskraft des weltweit bekannten Unternehmens. Zudem stärkte der Besuch die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den Partnerstädten.

Einige Fakten: Das Rolls-Royce-Werk in Derby Moor Lane ist eine der weltweit führenden Produktionsstätten für Flugzeugtriebwerke. Hier werden hochkomplexe Triebwerke wie der Trent 7000, Trent XWB, Trent 1000 und Trent 700 montiert, getestet und für den globalen Markt vorbereitet. Das Werk verfügt über modernste Fertigungstechnologien und das



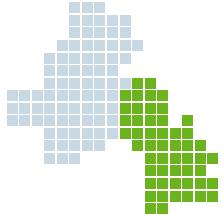
Zu Gast in Derby: Thelse Godewerth (l., Vorstandsmitglied der Rolls-Royce Power Systems AG), Osnabrück's Oberbürgermeisterin Katharina Pötter (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

größte Testbassin für zivile Luftfahrttriebwerke weltweit. Mit seiner langen Tradition ist Derby ein bedeutender Standort in der globalen Luftfahrtindustrie. (dau)

Studie untersuchte künftige Rolle von Wasserstoff

OSNABRÜCK | Der Landkreis Osnabrück hat eine Machbarkeitsstudie zur künftigen Rolle von Wasserstoff (H₂) in der Region veröffentlicht, denn ab 2030 sollen zwei Leitungen durch den Landkreis führen. Die Untersuchung zeigt u.a., welche Bedeutung Wasserstoff für Unternehmen in der Region künftig haben kann – und welche Betriebe besonders darauf angewiesen wären. Einige Ergebnisse: Bis 2045 wird in Stadt und Landkreis Osnabrück ein

Wasserstoffbedarf von rund 1 500 Gigawattstunden erwartet. Es wurden im Landkreis vier regionale Versorgungscluster sowie ein weiteres Cluster für die Stadt Osnabrück definiert, die eine effiziente Anbindung an das Kernnetz ermöglichen könnten. Und: Bei allen Unsicherheiten wäre technisch eine Versorgung über eine Verteilernetzebene möglich. Langfristig, heißt es, seien überwiegend wirtschaftlich tragfähige Netzentgelte zu erwarten. (pr)



Grundsteinlegung für den Neubau der Zentralverwaltung von WM SE (Foto, r.): Die Aufsichtsratsmitglieder Bastian Müller, Hans-Heiner Müller und Felix Greiner (v.l.) mit einer Zeitkapsel.

Neubau der „WM Base“ schreitet voran

Die WM SE hat an ihrem Unternehmenshauptsitz in Osnabrück im Sommer den Grundstein für den Neubau der Zentralverwaltung, auch: WM Base, gelegt – ein bedeutender Meilenstein in der Weiterentwicklung des Kfz-Teile-Großhändlers und ein klares Bekenntnis zum Gründungsstandort.

OSNABRÜCK | Bereits Ende 2024 wurde die erste Etappe der Bauphase erfolgreich abgeschlossen: ein Parkdeck mit vier Etagen und rund 300 Parkplätzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der nun folgende Schritt ist der Bau eines modernen Bürogebäudes, der WM Base. Das Gebäude soll künftig alle Abteilungen auf einer Straßenseite vereinen und umfasst eine Bürofläche von rund 9 700 qm auf einer Grundstücksfläche von 20 000 qm.

Bastian Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats und Inhaber der WM SE in der dritten Generation der Inhaberfamilie Müller, betont die enge Verbindung zum Standort Osnabrück: „WM war bisher ein Unternehmen in Osnabrück und wird es auch bleiben. WM ist über die Grenzen der Stadt hinausgewachsen, aber im Herzen sind wir

immer hier.“ Aktuell befindet sich der Bau im zweiten von insgesamt vier Bauabschnitten. Neben dem neu entstehenden Gebäudekomplex wird das angrenzende Bestandsgebäude modernisiert und in seiner optischen sowie technischen Ausstattung an den Neubau angeglichen. Im weiteren Verlauf der Bauphase entsteht auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Neubau des angrenzenden Verkaufshauses.

Zum Hintergrund: Die WM SE blickt auf eine 80-jährige Unternehmensgeschichte zurück: 1945 wurden die Wessels AG und die Müller Gruppe unabhängig voneinander in Osnabrück gegründet und fusionierten 2001 zur Wessels + Müller AG. Später folgte die Umfirmierung zur WM SE. (pr)

Startup peerMetering denkt Stromzähler neu

OSNABRÜCK | Ein junges Unternehmen aus Osnabrück sorgt derzeit bundesweit für Aufmerksamkeit in der Energiewelt: Das Startup peerMetering hat

eine Technologie entwickelt, die den Einbau digitaler Stromzähler – den sogenannten Smart Meter Rollout – deutlich einfacher und wirtschaftlicher macht, teilt die Stadtwerke Osnabrück AG mit. Die



Idee: Bisher braucht jede Wohnung ein eigenes Smart-Meter-Gateway – ein Gerät, das die Daten verschlüsselt überträgt. peerMetering entwickelte nun ein Kommunikationsmodul, das bis zu 30 digitale Zähler drahtlos mit nur einem einzigen Smart-Meter-Gateway verbindet – ohne Kabel, Umbauten oder neue Infrastruktur. „Die Energiewende beginnt in unseren Häusern – aber sie darf nicht an Bürokratie, Kabeln oder Kosten scheitern. „Unsere Lösung sorgt dafür, dass auch ältere Gebäude und Mietwohnungen fit für die digitale Energiezukunft werden“, sagt Gründer Jan-Frederic Graen (Foto, 2. v.l.). Mit im Bild: Dr. Fritz Wengeler (l., smartOptimo), Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und Daniel Waschow (Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Osnabrück).

Schoeller punktet mit „Azubi-Journey-Map“

OSNABRÜCK | Die Ausbildung bei der Felix Schoeller GmbH & Co. KG in Osnabrück beginnt nicht erst mit dem ersten Arbeitstag: Bereits vor dem eigentlichen Start erleichtern Kennenlerntage den Einstieg ins Berufsleben und fördern das Miteinander. Diese gute Vorbereitung war mit ausschlaggebend, dass das Familienunternehmen nach 2018 und 2022 jetzt zum dritten Mal mit dem IHK-Siegel „Top Ausbildung“ ausgezeichnet wurde. „Dass wir erneut das Qualitätssiegel erhalten, macht uns sehr stolz“, sagt Personalleiter René Hüggelmeier. Es zeige, dass kontinuierlich an der Qualität der Ausbildung gearbeitet werde.

Ein besonderes Instrument in der Ausbildung bei Schoeller ist die eigens entwickelte „Azubi-Journey-Map“, die den gesamten Ausbildungsweg transparent abbildet. Sie bietet auch den Ausbildern eine wichtige Orientierungshilfe für eine strukturierte, verbindliche und individuell begleitete Ausbildungszeit.

„Unsere Auszubildenden sind ein wichtiger Teil unseres Teams. Sie bringen frische Ideen ein, übernehmen Verantwortung und tragen



Top in der Ausbildung: (v.l.) Leiterin Personalentwicklung Rebecca Bücker, die Ausbildungsleiter Timo Hehemann und Sören Grever, René Hüggelmeier und Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK)

zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens bei“, so Hüggelmeier. Ein klar geregelter Übernahmeprozess sowie eine Übernahmegarantie zum Abschluss der Ausbildung ermöglicht beiden Seiten Planungssicherheit und einen nahtlosen Übergang ins Berufsleben. Aktuell beschäftigt Schoeller 58 Auszubildende in neun Ausbildungsberufen und an bundesweit vier Standorten. (adm)

„Bramischer Stadtdialog“ schaute auf Pläne fürs Bahnhofsumfeld

BRAMSCHE | In Bramsche hatte die Stadtverwaltung jetzt zum ersten „Bramischer Stadtdialog“ geladen. Im Fokus: Das Verhältnis von Stadt, Natur und Resilienz. Stadtplaner und Landschaftsarchitekt Bart Brands aus den Niederlanden stellt dazu u.a. vor, wie und warum Grünflächen entscheidend für die Entwicklung und Akzeptanz moderner Stadtquartiere sind. Vorgestellt wurde dies im Kontext des großen Stadtentwicklungsprojektes im Bahnhofsumfeld. Teil des Geländes ist der ehemalige Standort der Druckerei Rasch in der Lindenstraße. Die Planungen für ein Quartier mit Kultur, Veranstaltungen, Gastronomie, Dienstleistungen, Büros und Wohnen laufen. Dario Rasch führte vorab durch die ehemaligen Räumlichkeiten.



So könnte das „Lindenquartier“ in Bramsche aussehen: Planungsüberlegungen zur Nachnutzung des Geländes der ehemaligen Druckerei Rasch.

Die Nutzungen im Gebiet sind aktuell vielfältig: Wohnungen neben Misch- und Gewerbenutzungen. Ähnlich der Planung im LokViertel in Osnabrück kann im „Lindenquartier“ neues urbanes Leben entstehen. Eine Herausforderung ist die Lage des Quartiers, das durch die Bahnverbindung Osnabrück-Bremen bzw. Osnabrück-Wilhelmshaven geteilt wird. – Unsere IHK begleitet Stadtentwicklungsprozesse kontinuierlich und bringt die Sicht der regionalen Wirtschaft ein. (pr/thu)

Anzeige

45 DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

Jahres-Mietrückläufer -50%
Erst günstig chartern - dann kaufen

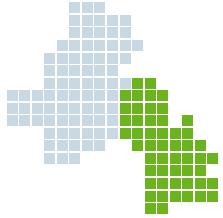
PRESTIGE MODULBAU
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

PREMIUM BÜROCONTAINER
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

INNOVATIVER HALLENBAU
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €

DESIGNER PAVILLONS
Kauf ab 495 €/m²

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - **02942 - 98800**
www.deutsche-industriebau.de



Prägt das Stadtbild: Die neue Immobilie an der Mösgerstraße / Ecke Georgstraße in der Osnabrücker City. Rechts im Bild: Marisa Möller, Vorständin der Pro Urban AG, einem Meppener Familienunternehmen.

Pro Urban AG eröffnete neues Stadtquartier

Aus Alt mach Neu: In Osnabrück gibt es dazu viel guten Willen. Und manchmal wird etwas Großes fertig. Wie jetzt die Apartments Mösgerstraße / Ecke Georgstraße. Wir haben nachgefragt bei Marisa Möller, Vorständin der Pro Urban AG aus Meppen, die auf Immobilien-Großprojekte spezialisiert ist.

Nach rund drei Jahren Bauzeit entstand in Osnabrück ein neues City-Areal. Nennen Sie uns einige Kennzahlen, Frau Möller?
Im Herzen Osnabrücks haben wir 375 möblierte Apartments errichtet – etwa 200 für Senioren, die weiteren für Studenten und Pendler. Mit der Brina Pflege GmbH haben wir einen sehr vertrauensvollen Partner als ambulanten Dienst und als Betreiber der großzügigen Tagespflege etabliert. Abgerundet wird das Konzept durch das Restaurant Anouki, die Physiopraxis Aveo und Actio Ergo für Ergotherapeuten. Das Investitionsvolumen beträgt mehr als 75 Mio. Euro.

Sie haben ähnliche Wohnobjekte z.B. in Münster umgesetzt. Ließen sich Ideen direkt auf Osnabrück übertragen?

In Münster haben wir an zwei Standorten möblierte Wohnungen für Studenten und in Düsseldorf einen großen Standort für Senioren mit 250 Apartments. Hier, mitten im Zentrum von Osnabrück wollten wir nun gerne alles vereinen. Der Bedarf ist gerade in so einer Stadt wie Osnabrück riesig und der Standort perfekt für Studenten und Senioren, die am Leben teilhaben wollen.

Alt und Jung sollen zusammenleben. Wie gelingt das, wo doch viele Menschen kaum auch nur WG-erfahren sind?

In diesem Objekt in Osnabrück sind das Restaurant und der grüne Innenhof die gemeinsame Schnittstelle zwischen Jung und Alt.

Unsere Erfahrung ist da sehr positiv. Jedes Alter hat auch Rückzugsmöglichkeiten. Mit einer WG hat unser Konzept nichts gemeinsam. Die Bereiche sind räumlich getrennt.

Jetzt, wo alles fertig ist: Was erfreut Sie besonders? Und haben Sie schon am Standort Probe gewohnt?

Was mich besonders erfreut: wir, die Pro Urban, konnte unserem Namen gerecht werden – „für die Stadt“. Wir konnten vereinen, was uns ausmacht: Architektur, Design, Farbe, innerstädtischer Wohnraum und Pflege, abgerundet durch Gastronomie. Ich habe selbst die Musterapartments eingerichtet – das ist fast wie Probe wohnen.

Zum Hintergrund: Die Pro Urban AG ist ein Familienunternehmen, wurde 1973 von Egbert Möller in Meppen gegründet und beschäftigt heute fast 200 Mitarbeiter in allen Fachrichtungen. Die Brina Pflege GmbH ist Partner der Pro Urban AG und verfügt, wie es heißt, über 15 Jahre Erfahrung im Bau und Betrieb von Pflegeimmobilien mit der Atmosphäre eines Hotels. (bö)

Ein Tipp für Baukultur-Fans

Bauprojekte verändern und prägen ein Stadtbild. Interessante Veranstaltungen und eine vielfältige Podcastreihe sind auf den Websites des „Vereins für Baukultur Osnabrück“ zu finden. Immer wieder bietet dieser Filmabende zum Thema Architektur an und fördert den Dialog.

↗ Infos, Termine & Podcasts:
<https://baukultur-os.de/podcast>



Anzeige

Weiterbildung Aktuell



Bilden Sie sich fort zum „Industriemeister/in Metall“

Werden Sie Industriemeister/in Metall: Unsere IHK bietet die Möglichkeit, sich dazu berufsbegleitend in 2,5 Jahren weiterzubilden. Vom technischen Know-how bis zur Führung übernehmen Sie Verantwortung für Produktion,

Optimierung und Nachwuchskräfte. Gern informieren wir Sie über die Details und freuen uns, Sie auf Ihrem Karriereweg zu begleiten.

↗ Infos & Anmeldung: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 16213163)



Azubi Campus

Rechnungswesen für kfm. Azubis Büromanagement	27.10.-08.12.2025	Nr. 162164506
NEU: Rechnungswesen für kfm. Azubis Groß- und Außenhandelsmanagement	29.10.-10.12.2025	Nr. 161251029

Seminare

Telefonieren, wie Kunden es wünschen	29.10.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 162157988
Jahresabschluss und Bilanzanalyse	04.11.2025 09:00-13:30 Uhr	Nr. 162157149
Praktische Abwicklung von Importgeschäften	06.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 162134883
Neue Wege der Korrespondenz	07.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 162166619
Umsatzsteuer auf Geschäfte über die Grenze	10.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 161251124
Social Media Basics	12.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 161030424
Stimmig führen – Stimmseminar für Führungskräfte	14.+15.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 162170135
Lieferantenerklärungen verstehen, ausstellen und anwenden	20.11.2025 09:00-12:30 Uhr	Nr. 162157630
Einreihen von Waren in den Zolltarif	20.11.2025 13:30-17:00 Uhr	Nr. 162157629
Change your mind – die neue Rolle des Ausbilders als Lernprozessbegleiter	24.11.2025 09:00-16:30 Uhr	Nr. 16120241028

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder berufsgleitend	27.10.-29.11.2025	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16284690
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall	Beginn: 13.01.2026	Nr. 16213163

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

IHK-Fachkraft für Personalwesen (Lingen)	Beginn: 27.10.2025	Nr. 16275797
IHK-Fachkraft für Personalwesen (Osnabrück)	Beginn: 29.10.2025	Nr. 16272593
Industriefachkraft (IHK) für SPS-Technik	Beginn: 05.11.2025	Nr. 16213155
Lernprozessbegleiter/in (IHK)	Beginn: 10.11.2025	Nr. 162251120
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 10.11.2025	Nr. 162131174
Business Coach (IHK)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16289312
Betriebswirtschaftliche Grundlagen	Beginn: 08.01.2026	Nr. 16213314

TIPP: Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewslettern über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ↗ www.ihk.de/osnabrueck



Seminare



Top Niveau braucht Top-Support

Die Weiterbildungskultur in den Unternehmen in Deutschland ist weiterhin hoch

Die Anforderungen an Manager, Führungspersönlichkeiten und Mitarbeiter werden immer komplexer. Die Schlagworte wie digitale Transformation, Changemanagement, demografischer Wandel und künstliche Intelligenz stellen immer mehr Unternehmen vor die gleichen Herausforderungen. Der Kampf um die besten Talente ist in vollem Gange. Um ihre unternehmerischen Ziele zu erreichen, braucht die Wirtschaft, egal ob Konzern, Mittelstand oder Kleinstunternehmen, hochqualifizierte High Performer, die eine ausgeprägte Veränderungs- und Führungskompetenz als passende DNA in sich tragen. Doch wie soll die junge Generation diese anspruchsvolle Erwartungshaltung erfüllen?

Die aktuellen Krisen und Unsicherheiten führen dazu, dass sich immer weniger junge Frauen und Männer entscheiden, ein Berufsziel im Top-Management oder als Führungspersönlichkeit anzustreben. Eine Studie der Boston Consulting führte zu dem Ergebnis, das die Gruppe der Führungswilligen in Deutschland rapide abgenommen hat. Leitungsfunktionen mit Verantwortung zu übernehmen, scheint für angehende Manager und Entscheider an Attraktivität verloren zu haben. Führen und Karriere machen ist aus der Mode gekommen. Karrierewege und Führungsbilder verändern sich grundlegend. Die Zeit der harten Hunde ist vorbei. Dennoch sind das hierarchische Denken und Handeln im Mittelstand und in den Konzernen noch immer tief verankert. Nicht falsch verstehen: Die klassischen Eigenschaften und Werte der Karriere wie Fleiß, eiserner

Wille, Entscheidungsfreude oder eine exzellente Rhetorik bleiben von entscheidender Bedeutung.

Fach- vs. Führungskompetenz

Wie sieht der Königsweg der Karriere oder der Persönlichkeitsentwicklung aus? Wie sollen junge Talente eine Führungskompetenz aufbauen, wenn die Fachkompetenz der Türöffner für die Wirtschaft bleibt? Zertifikate, Master, Bachelor, Ausbildung und Zeugnisse bilden unter anderem die Fachkompetenz – die sogenannten Hard Skills. Wenn zum Beispiel eine zweispurige Autobahn das Bild einer Karriere in einem Unternehmen darstellt, dann ist die Auffahrt der Bewerbungsprozess. Im Kofferraum des Autos hat der junge Bewerber seine ganze Fachkompetenz gesammelt. Er nimmt auf dem Beschleunigungsstreifen Geschwindigkeit auf und fährt auf die rechte Spur der Autobahn. Nun will er beschleunigen und kann leider kein Tempo aufnehmen. Er fährt den schwerfälligen Lkws, den Autos mit Anhängern oder den Wohnmobilen hinterher. Einer Unternehmenskultur, die Sprüche wie „Das haben wir noch nie so gemacht“ oder „Nicht geschimpft ist gelobt genug“ tagtäglich vorlebt. Um Geschwindigkeit aufzunehmen und in seiner Karriere durchzustarten, muss er auf die linke Spur der Autobahn wechseln. Auf die Spur der Führungskompetenz – die der Soft Skills, wie Empathie, klare Kommunikation, Achtsamkeit und Selbstreflexion sowie Wertschätzung. Diese

Neues Osnabrück Convention Bureau nimmt Fahrt auf!



Malte Findeklee (OCB), Jan Jansen (mO.), Petra Rosenbach (TOL), Daniel Kater (OCB), Anne Dietrich (mO.)

Foto: Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH

Kongresse und andere große Events sind wichtig für die Stadt Osnabrück, denn sie füllen die Hotels, steigern den Umsatz im Einzelhandel und erhöhen den Bekanntheitsgrad der Stadt als professioneller Tagungsstandort. Darum haben die Marketing Osnabrück GmbH (mO.) und die Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL) jetzt ihre Kompetenzen gebündelt und das gemeinsame Osnabrück Convention Bureau (OCB) ins Leben gerufen.

Malte Findeklee vom TOL-Tagungsservice und Daniel Kater, Kongresslotse der mO., bilden das dynamische Duo, das zukünftig Veranstaltungen akquiriert und die Veranstaltenden bei der Organisation im Vorfeld unterstützt. Beide liefern die perfekte Beratung und den umfassenden Service, damit eine Veranstaltung gelingt. Im Hintergrund stehen das Team der mO., vor allem das der OsnabrückHalle, und das Team der TOL zur Unterstützung bereit.

„Wir haben schon in der Vergangenheit bewiesen, wie gut wir zusammenarbeiten und dass wir unsere Kunden begeistern können“, stellt Malte Findeklee fest. Die Wahl des richtigen Tagungsorts, die Bereitstellung digitaler Zimmerkontingente, die Vermittlung erfahrener Techniker und Caterer und die Organisation der Rahmen- und Abendprogramme

gehören für den gelernten Eventkaufmann zum Service. Daniel Kater, der neue Kongresslotse, ist ein kommunikationsstarker Allrounder. „Meine Hauptaufgabe wird es sein, Veranstaltungen nach Osnabrück zu holen.“ Dabei sieht er vor allem in den ansässigen Unternehmen und Hochschulen wertvolle Partner. „Wenn die ihre Netzwerke aktivieren und Osnabrück als Gastgeber offensiv ins Spiel bringen, sehe ich gute Chancen, das Geschäftsfeld erfolgreich weiter zu entwickeln.“ Aber es sollen auch Unternehmen, Verbände und Institutionen in einem weiteren Umkreis angesprochen werden, um das Tagungsgeschäft in und rund um Osnabrück zu beleben.

Neben den großen Veranstaltungsorten wie beispielsweise der OsnabrückHalle, dem Innovatorium oder dem Alando Palais, nehmen wir vor allem die Tagungshotels in Stadt und Landkreis in den Blick. Dort wurde in den letzten Jahren viel in Technik und Ausstattung investiert. Und neben der urbanen Umgebung wird auch das Tagen im Grünen immer stärker gefragt“, erläutert TOL-Geschäftsführerin Petra Rosenbach die Potenziale. Auch mO. Geschäftsführer Jan Jansen zeigt sich zufrieden: „Die Professionalisierung über das gemeinsame Convention Bureau ist genau der richtige Schritt zur rechten Zeit, um Osnabrück und die Region in der Veranstaltungsbranche noch stärker zu

etablieren, unsere Kapazitäten auszulasten und die Wertschöpfung zu steigern.“

Wer das persönliche Gespräch sucht, findet das OCB in der Bierstraße 22-23, in den Räumen der Tourist Information Osnabrück, Osnabrücker Land. Weitere Informationen telefonisch unter 0541 3 23 45 10 oder auf der Internetseite www.osnabrueck-convention.de.

Das Osnabrück Convention Bureau ist die erste Anlaufstelle für Veranstaltungplanende, die eine MICE-Veranstaltung (Meetings, Incentives, Conferences & Exhibitions) in Osnabrück und Umgebung ausrichten. Es vermittelt Tagungs- und Eventlocations, Hotelkontingente und Eventdienstleister – individuell, kostenfrei und unabhängig.

**OSNA
BRÜCK**
Convention Bureau

Osnabrück Convention Bureau
Bierstr. 22 – 23, 49074 Osnabrück
Telefon: 0541 3 23 45 10
Mail: willkommen@osnabrueck-convention.de
Website: www.osnabrueck-convention.de

Thema Seminare

Management-Kompetenzen prägen das moderne Führungsbild. Damit erreichen die Entscheider die Herzen der Menschen. Wer die Herzen der Menschen erreicht, der braucht sich um die Köpfe keine Sorgen machen.

Wohlfühloasen aufgebaut

Wie sollen Führungskräfte Konflikte lösen, wertschätzendes Feedback geben, wirkungsvoll delegieren, sich selbst reflektieren, Orientierung für andere geben oder ihr Team motivieren und fördern, wenn sie es in ihrer Ausbildung nicht gelernt haben? Diese Skills befinden sich nicht im Kofferraum. Schlüsselpositionen in den Unternehmen werden jeden Tag über sehr gute Fachkompetenzen oder über die Zeit – nun ja, er war dann mal dran – vergeben. Entscheider sollen ein Klima schaffen, in dem sich die Mitarbeiter wohl fühlen und im Sinne der Aufgabenstellung konstruktiv zusammenarbeiten. Doch in der Praxis stellt ein simples Kritikgespräch viele Entscheider bereits vor große Herausforderungen. Wie kann man eine harte Kritik anbringen und den Mitarbeiter gleichzeitig wertschätzend bei seiner Entwicklung unterstützen? Wie viel Transparenz und Offenheit sind notwendig, um das Vertrauen seines Teams auch in Krisenzeiten nicht zu verlieren? Lieber werden Wohlfühloasen aus Tischkickern, Fitness-Gutscheinen oder E-Bike-Ermäßigungen angeboten, als Mitarbeiter zu entwickeln.



Führung braucht mehr als Fachwissen – Weiterbildungen machen den Unterschied.

Foto: Holger Zander

Die Personalabteilungen in den Unternehmen haben dieses Dilemma erkannt. Laut Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) ist die Weiterbildungskultur in den Unternehmen in Deutschland sehr hoch. Die Ergebnisse der IW-Weiterbildungserhebung 2023 zeigen, dass die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fast genauso häufig im Bereich Weiterbildung aktiv sind wie Großunternehmen: 92,8 Prozent der kleinen Unternehmen, 96,8 Prozent der mittelgroßen und 99,4 Prozent der großen Firmen waren im Jahr 2022 weiterbildungsaktiv. Jeder Beschäftigte in-

Tagen & Austauschen in innovativem Ambiente

Anzeige/Unternehmensporträt

Das ICO ist das Technologie- und Gründungszentrum von Stadt und Landkreis. Mitten im Wissenschaftspark Osnabrück bietet es den idealen Rahmen für Meetings, Workshops und Tagungen. Fünf moderne, klimatisierte und barrierefreie Räume für sechs bis hundert Personen schaffen Platz für produktiven Austausch.

Ob halbtags oder ganztags - die lichtdurchfluteten Räume sind flexibel buchbar und mit modernster Technik ausgestattet: von großen Displays und Beamern bis hin zu Medientechnik für hybride Veranstaltungen. Dank der zentralen Lage nahe Universität, Hochschule,



Das Technologie- und Gründungszentrum mitten im Wissenschaftspark
Foto: ICO

Innenstadt und Autobahn ist das ICO gut erreichbar. Umgeben von innovativen Startups ist es ein inspirierender Ort für neue Ideen und ein innovativer Treffpunkt für Zusammenarbeit.

Unsere Tagungs- und Seminarräume:

- Tagungsraum „Edison“: 123 m², Personen: 100, Bestuhlung: Reihe
- Seminarraum „Curie“: 89 m², Personen: 28, U-Form
- Besprechungsräume „Newton“ und „Hawking“: 50 m², Personen: 16, U-Form
- Besprechungsraum „Einstein“: 23 m², Personen: 6, 1 Tisch



Lichtdurchflutete, moderne Besprechungsräume
Foto: ICO

Tagungstechnik:



Zusätzliches Angebot:



ICO InnovationsCentrum Osnabrück GmbH
Albert-Einstein-Straße 1, 49076 Osnabrück
Telefon: 0541 202 80 0
Mail: info@ico-os.de
Website: www.ico-os.de

vestierte durchschnittlich 23,9 Stunden in seine Weiterbildung. Finanziell investierten kleine Unternehmen laut IW pro Beschäftigtem 1.492 Euro in Weiterbildung, mittlere Unternehmen 1.288 Euro und Großunternehmen 1.267 Euro. An der IW-Weiterbildungserhebung 2023 haben sich 953 Personalverantwortliche beteiligt.

Obwohl die Bereitschaft in die Fortbildung der eigenen Talente sehr hoch ist, fehlen sowohl in den KMU's als auch in den Großunternehmen zeit-

liche Ressourcen für die Ausweitung der Weiterbildungsaktivitäten. Dies bestätigen 62,2 Prozent der KMU und 57,9 Prozent der Großunternehmen. Karrierebegleitende Elemente wie Trainings, Coachings, Seminare und Workshops sowie Mentoring-Programme, die von externen Trainern und Business Coaches angeboten und individuell zugeschnitten werden, sind eine sinnvoll Unterstützung im Weiterbildungsangebot der Wirtschaft. Sie haben sich zu einem unerlässlichen Mehrwert für die Personalaufteilungen entwickelt. hz

Das Bild einer idealen Führungspersönlichkeit

Zahlreiche Firmen setzen auf interne Leadership-Programme

Von Business Trainer Holger Zander

Der Markt der Persönlichkeitsentwicklung boomt. Immer mehr Menschen versuchen, verschiedene Aspekte ihres Lebens zu verbessern, darunter ihr geistiges, körperliches und berufliches Wohlbefinden. Für die Generation Z sind Weiterbildungsmöglichkeiten ein elementarer Faktor: Studien zufolge fürchten 36 Prozent sich davor, in einem Beruf ohne Weiterbil-

dungsmöglichkeiten festzustecken. Vor allem für ambitionierte und motivierte junge Talente nimmt neben der rein fachlichen Expertise die Persönlichkeitsentwicklung eine immer wichtigere Rolle ein.

Unter diesen Umständen geeignete Führungskräfte zu finden, ist eine echte Herkulesaufgabe. Viele Firmen setzen auf interne Leadership-Pro-

Anzeige

Mein Team und ich freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Birgit Surendorff

AKZENT HOTEL SURENDORFF · Dinglingsweg 1 · 49565 Bramsche
Telefon: 05461 93020 · E-Mail: info@hotelsurendorff.de · www.hotelsurendorff.de

Anzeige

Jetzt anfragen!
Knollstraße 12
49074 Osnabrück
0541 800 6999
info@bertram-s.de
www.bertram-s.de

Mittagsangebot im Betriebsrestaurant
Bewusst, Lecker, Geniessen

Eventquartiere in Osnabrück und Lingen

Der beste Rahmen für deine Veranstaltung

Macht euren Workshop, eure Tagung oder euer Meeting zu etwas Besonderem – durch die Räume und den Service der Eventquartiere in Osnabrück und Lingen.

Weil jede Veranstaltung unterschiedlich ist, lassen sich die Räume an den Standorten in Lingen und Osnabrück individuell zuschneiden, egal, ob für 2 Personen oder bis zu 199.

Neue, moderne Tagungsstätte im Herzen des Wissenschaftsparks Osnabrück

Taucht ein in einen neuen Ort des Austauschs und der Zusammenarbeit! Ob Meetings in Wohnzimmeratmosphäre, klassische Seminare, kollaborative Workshops oder große Firmenfeiern – unsere neue Tagungsstätte bietet die ideale Umgebung. Das Herzstück bildet eine großzügige Eventfläche mit Terrasse. Die fünf professionell ausgestatteten Besprechungsräume eignen sich ideal für kleinere Gruppen.

Unser nachhaltiges Gebäude bietet mehr als nur einfache Räume – es schafft eine produktive Umgebung zum Wohlfühlen, in der Menschen zusammenkommen. Für Besprechungen bieten wir zudem eine Getränkepauschale an. Und bei der Planung von größeren Events, wie Messen oder Feiern, stehen wir mit regionalen, etablierten Partnern aus den Bereichen Catering und Veranstaltungstechnik zur Seite.

NOZ Medienzentrum für mehr als nur den kleinen Rahmen

Das frisch renovierte und modernisierte NOZ Medienzentrum am Berliner Platz in Osnabrück ist ein Ort, der sich perfekt an die Bedürfnisse



Platz für kreativen Austausch im kleinen Rahmen.

Foto: Hans Jürgen Landes Fotografie

eurer Veranstaltung anpasst. Als flexible Veranstaltungsfläche für Vorträge, Tagungen und Versammlungen bietet es Platz für 25 bis 199 Personen. Der offene, lichtdurchflutete Raum schafft eine inspirierende Atmosphäre für erfolgreiche Kommunikation.

Ob ihr eine Präsentation, ein Meeting oder eine Konferenz plant – der Raum überzeugt durch seine hochwertige Ausstattung und moderne Technik, die einen reibungslosen Ablauf ermöglicht. Dank Rundum-sorglos-Paket könnt ihr euch voll und ganz auf eure Veranstaltung konzentrieren.

stattet. Immer dabei sind modernste Technik, High-Speed-WLAN Access und ein professioneller Veranstaltungsservice. Ob lebendiger Austausch und unkompliziertes Miteinander in kleiner Gruppe, klassische Konferenz mit 12 Personen, Tagung mit 90 Personen oder Hybrid-Veranstaltung – wir schaffen die optimalen Voraussetzungen, damit ihr euch rundum wohl fühlt und eure Ideen und Projekte wachsen können.

Unser Service denkt außerdem für euch mit – von Nervennahrung über das volle Catering bis hin zum großen Rahmenprogramm.



www.eventquartiere.de

EVENTQUARTIERE



Flexibilität und Funktionalität für Gruppen mit bis zu 20 Personen.
Foto: Christa Henke



Große, lichtdurchflutete Fläche für Konferenzen und Tagungen.
Foto: Team Fotografie Neue OZ

Wissenschaftspark, Osnabrück
Albert-Einstein-Straße 8
T 0174 3366086

NOZ Medienzentrum, Osnabrück
Breiter Gang 10-16
T 0162 1314244

NOZ Quartier, Lingen (Ems)
Bernd-Rosemeyer-Straße 9-11
T 0591 96495413

gramme, um Mitarbeiter in Eigenregie für Führungsaufgaben zu befähigen, sowie dem Anspruch – nicht nur der jungen Generation – sich weiterzubilden, gerecht zu werden. Angesichts der ungeheuren Komplexität des Alltags, der mangelnden Vorhersehbarkeit und der hohen Geschwindigkeit des permanenten Wandels braucht es echte Führungspersönlichkeiten, um die Herausforderungen zu meistern.

Werte und Ziele als Basis

Da sowohl das Führungsverständnis als auch die Unternehmenskultur zentrale Bestandteile eines Leadership-Programms sind, ist es wichtig, diese klar zu definieren und erlebbar zu machen. Grundlagen sind Werte und eine klare Definition der Motivation und Zielsetzung. Als Business Trainer habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Unternehmen dabei zu oft das Bild einer idealen Führungspersönlichkeit zugrunde legen. Wie sieht dieses Persönlichkeit aus? Sie muss motivieren und inspirieren können, sie muss kritikfähig, stark und fleißig sein. Loyalität und Integrität sind die Stichworte. Sie soll sich auch nicht zu wichtig nehmen, andere sein lassen, auf jede Frage eine Antwort haben. Ich kenne niemanden, der all diese Attribute in sich vereinigt. Leider wird immer noch unbewusst nach der „eierlegenden Wollmilchsau“ gesucht.

Entscheider und Manager haben die Vorstellung, alles perfekt zu machen. Morgens der erste im Büro sein, jede Mail beantworten, keine Fehler ma-



Moderne Führungskräfte wachsen durch innere Balance, Empathie und gezielte Programme.
Foto: AdobeStock

chen, zu jedem Meeting gehen und alles mit Wertschätzung umsetzen. Auf das Verhalten der Mitarbeiter soll zunächst empathisch reagiert werden. Sie dürfen keinen Geburtstag vergessen und sollen rechtzeitig zu Hause zu sein. Vor dem Heimkommen wird noch der Einkauf erledigt. Zu Hause müssen sie kochen, waschen, Hausaufgaben machen, in den Garten, die Kinder vom Sport abholen: Ganz schön viel Aktionismus. Man fühlt sich beschäftigt, ohne Ergebnisse zu erzielen. Fleißig zu sein ist die Tugend mit dem Gefühl, das Leben ist halt so. Gefangen im Hamsterrad perfekter Routinen. Das soll ein Gefühl von Sicherheit geben? Wer immer wieder das Gleiche tut, in der Hoffnung andere Ergebnisse zu erzielen, der kommt nicht weiter. Das ist laut Albert Einstein die Definition

Heimat. Genuss. Erleben.

Anzeige/Unternehmensporträt

Willkommen im Herzen der Genusshöfe! Entdecken Sie zwei der einzigartigen Orte, an denen Genuss, Stil und Gastfreundschaft auf besondere Weise verschmelzen, um den perfekten Rahmen für all Ihre unvergesslichen Momente zu schaffen.

Das charmante Kaffeehaus

Das Kaffeehaus ist weit mehr als nur ein Café. Mit seinem unverwechselbaren Charme und geliebtem Industrie-Style verbindet es Tradition und Moderne und bietet den idealen Rahmen für private Feiern, geschäftliche Events oder



Ob Feier, Workshop oder Hochzeit – das KAFFEEHÄUS bietet den idealen Rahmen für besondere Anlässe.
Foto: Steffi Hiekmann



Der BULLENSTALL bietet Raum für große Ideen und unvergessliche Events.
Foto: Die Genusshöfe

kreative Workshops. Für die kleinen Events bis 20 Personen ist ein Seminarraum vorhanden. Das Kaffeehaus als zentrale Location bietet auf 190 m² 130 Sitz- oder 150 Stehplätze. Der großzügige Innenraum, die stimmungsvolle Außenterrasse und festverbaute Technik, wie ein 75-Zoll Smart-TV und professionelle Licht- und Tonanlagen, sorgen für ein unvergessliches Erlebnis. Ausreichend Parkplätze vor Ort runden das Angebot ab. Das Team kümmert sich um jedes Detail und macht Ihre Vision Wirklichkeit.

Der vielseitige Bullenstall

Für alle, die es spontan mögen, ist der Bullen-

stall die perfekte Location. Auf 400 m² bietet er Platz für bis zu 300 stehende Personen und macht jede Idee möglich. Ob Sie eine freie Gestaltung in der leeren Halle bevorzugen oder ein Rundum-sorglos-Paket wünschen, die Location passt sich Ihren Bedürfnissen an. Eine Thekenanlage und festverbaute Licht- und Tontechnik sind selbstverständlich ebenfalls vorhanden, um Ihre Veranstaltung reibungslos zu gestalten. Die großzügige und offene Atmosphäre macht ihn zur idealen Wahl für jede Art von Event, von der Firmenfeier bis zur privaten Party. Sie brauchen sich um nichts zu kümmern, denn wir sorgen dafür, dass Sie Ihren Abend entspannt genießen können. Egal, was Sie vorhaben – der Bullenstall ist der ideale Ort für Ihre Veranstaltung.



Genusshöfe GmbH
Hannoversche Straße 11-17
49084 Osnabrück
T 0541 60081441
info@genusshoefe.de
www.genusshoefe.de

Thema Seminare

von Wahnsinn. Der Wunsch nach Perfektion lenkt die Aufmerksamkeit so sehr auf die Defizite, dass Entscheider diesem Anspruch nie gerecht werden können. Diese angestrebte Perfektion lähmt Manager und Mitarbeiter.

Mythen und Halbwahrheiten

Eine ideale Führungskraft ist fleißig und perfekt. Diese Tugenden basieren auf Mythen. Jeder Mensch wächst mit Mythen auf. Zum Beispiel, hör auf zu schielen, sonst bleiben deine Augen so stehen, oder vom vielen Fernsehschauen bekommst du viereckige Augen. Diese Mythen haben wir alle gehört. Ein Mythos ist eine Geschichte, die über Generationen überliefert wurde. Meist handelten sie von Göttern oder Dämonen. Mythen wurden früher als praktische Anleitung verstanden, damit sich die Menschen in der Welt zurechtfinden. Diese Mythen schlummern in uns und prägen unbewusst das Führungsverhalten und die Führungskompetenz. Hierarchisch strukturierte Rollen und der berühmte Status Quo haben in vielen Unternehmen immer noch Bestand. Doch diese Art der Führung eignet sich nicht mehr für die Zukunft.

Viele Entscheider tappen in diesen Mythos des charismatischen Alpha-Leaders, mit breiter Brust und starkem Selbstvertrauen, der keine Schwäche zeigt und als geborene Führungskraft genau weiß, wo es lang. Eine

wirkungsvolle Führungskraft braucht kein narzisstisches Auftreten, Glamour und überhebliches Selbstbewusstsein. Sondern eine innere Balance, eine Einzigartigkeit im Auftreten und der Präsenz.

Gespür für Bedürfnisse

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“ Bereits Antoine de Saint-Exupéry vertrat die Auffassung, Menschen nicht über sachliche Argumente zu Höchstleistungen zu motivieren, sondern mittels der Fähigkeit, Bedürfnisse und Sehnsüchte zu wecken. Diese Fertigkeiten sind bereits wesentlicher und kontinuierlicher Bestandteil von Leadership-Programmen.

Es zahlt sich daher aus, das eigene Führungsverhalten und -verständnis zu reflektieren sowie Möglichkeiten zu schaffen, neue Erfahrungen zu sammeln. Zukünftige Entscheider brauchen ein feines Gespür für die Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Einstellungen ihrer Mitmenschen. Zu den wichtigsten Regeln zählen eine gute Kommunikation mit sich selbst und die Ermutigung. Denn (Selbst-) Ermutigung stärkt das Selbstwertgefühl. Wer lobt, addiert und ermutigt, der multipliziert Vertrauen – auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Anzeige

**ALANDO
PALAIS**

Ein Ort, 1000 Möglichkeiten.

Firmenfeiern, Club, Hochzeiten, 4* Hotel, Weihnachtsfeiern, Messen, Tagungen, Geburtstagsfeiern, Konferenzen, Outdoor Events, uvm.

WERT GUTSCHEIN

QR-Code

Anzeige

IHRE VERANSTALTUNG *bei uns*

Ob Mitarbeiterversammlung, Kundenveranstaltung, Tagung, Seminar oder Weihnachtsfeier – unsere Kinosäle bieten die ideale Bühne für Ihre Events:

- ✓ Komfortable Bestuhlung & modernste Technik
- ✓ Zentrale Lage & gute Erreichbarkeit
- ✓ Beeindruckende Atmosphäre

SCHON AN WEIHNACHTEN GEDACHT?

Kinogutscheine sind das perfekte Geschenk für Mitarbeiter & Geschäftspartner!

**HALL-OF-FAME
KINO LUXE**

Theodor-Heuss-Platz 6-9 · 49074 Osnabrück
HALL-OF-FAME.ONLINE



EMOTIONEN ERLEBEN

Ihr Partner für:

- Tagung • Konferenz • Messe • Live-Kommunikation • Streaming
- Digital • Hybrid • International • Festinstallation • Show • Gala
- Sportevents • Jubiläum • Bühne • Firmenevent • Künstler • Fotografie



Ihr gelungenes Event ist kein Zufall, sondern das Ergebnis professioneller Planung und Umsetzung. Unsere Konzepte für Ton, Licht, Video und Entertainment schaffen Emotionen und besondere Momente.
Wir begleiten Sie mit Erfahrung und Leidenschaft bei der Umsetzung Ihrer Projekte.
Sprechen Sie uns an!

Jetzt informieren!

Pferdestraße 15 Telefon: 0541 21151
49084 Osnabrück Mobil: 0171 8102306
Mail: koehne@veranstaltungen-technik.de




FORUM MELLE



Tagungen Events Veranstaltungen

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

0 54 22-965 311

@info@forum-melle.de



www.forum-melle.de

Haus Ohrbeck: Sie haben den Kopf frei

Anzeige/Unternehmensporträt

Meeting für zwanzig. Vortrag für fünfzig. Podiumsdiskussion für neunzig. Tagung für hundertvierzig. Was unser Haus nicht kann? Wir sind überfragt...

Zurückgezogen, aber gut erreichbar gelegen, bietet Haus Ohrbeck 10 Tagungsräume für 5 bis 140 Personen und Übernachtungsmöglichkeiten bei mehrtägigen Veranstaltungen. Sobald Sie Haus Ohrbeck betreten, können Sie sich ganz auf Ihre Veranstaltung konzentrieren. Sie haben den Kopf frei, denn wir kümmern uns um alles andere: Ihr Tagungsraum ist nach Ihren Vorgaben ausgestattet. Ihre

Mahlzeiten bereitet unsere Küche täglich aus saisonalen und regionalen Produkten frisch zu. Und wem zwischendurch nach frischer Luft ist: Unser weitläufiges Gelände mit angrenzendem Wald ist ideal für Aktivitäten im Grünen.

Einblicke in alle Tagungsräume
www.haus-ohrbeck.de/tagungsräume

Daten zu den Tagungsräumen
Anzahl Tagungsräume: 10
Größe in m²: 15 bis 125
Verfügbare Plätze: 5 bis 140 Personen



Foto: Guido Weyers



Foto: Oliver Pracht

Tagungstechnik:



Zusätzliches Angebot:



HAUS OHRBECK

Haus Ohrbeck
Am Boberg 10
49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 05401 336-51
E-Mail: buchungsanfragen@haus-ohrbeck.de
[53 |](http://www.haus-ohrbeck.de>tagungsservice</p>
</div>
<div data-bbox=)

Kultur & Buchtipps

„Unser Tag ist heute“

Manchmal muss es ein Wohlfühlroman sein. Als solcher kommt auch „Unser Tag ist heute“ nicht vorbei an Zutaten wie Paris, Konditorei, Generationenbegegnungen und Zufällen. Immerhin: Man kann sich verlässlich gut unterhalten fühlen von einer älteren Witwe, die zwei junge Menschen in die zu groß gewordene Wohnung einziehen lässt. Dass dann noch die Themen Kinderlosigkeit und Schwangerschaft aufkommen: Man hätte es ahnen können. Als lesebegleitende Nascherei empfiehlt sich Schmalzgebäck. Aber: Psst, ist ein Bestseller. (bö)

V. Grimaldi: „Unser Tag ist heute“, Penguin (2024), 17 Euro, 333 S.



„Kein Geld. Kein Glück. Kein Sprit.“

Auch, wenn dieses Buch noch nicht zu Ende gelesen ist: Wer den Ausgleich zu französischen Bestsellern sucht (siehe oben) ist bei Heinz Strunk an der richtigen Adresse. Druckfrisch im Angebot: neue Kurzgeschichten von den Tragischen & Traurigen, den Abgezockten & Runtergerockten. Wer die Begegnung mit der Realität nicht scheut: Bei Strunk ist er richtig! Und wo wir dabei sind: Strunks „Ein Sommer in Niendorf“ gibt es inzwischen als Taschenbuch und ist ein großer Tipp. (bö)

Heinz Strunk: „Kein Geld. Kein Glück. Kein Sprit.“, Rowohlt (2025), 188 S., 23 Euro



„Wie es euch gefällt“

Das Theater Osnabrück spielt Shakespeare: ab dem 11. Oktober 2025 mit „Wie es euch gefällt“ und als Schauspiel mit Musik. „Für einen Moment gerät im Wald von Arden alles ins Schweben. Aus Ernst wird Spiel und umgekehrt. Das Stück fragt: 'Wo bin ich frei, wo nicht?'“, schreibt Regisseur Christian Schlüter. Schon das

Probenfoto (l.) zeigt:
Es wird aufregend am
Domhof. (bö)

theater-osnabrueck.de

Vorschau 11/2025

Unternehmensnachfolge

Frauen sind bei der Unternehmensnachfolge deutlich unterrepräsentiert – dabei liegt hier ein enormes, bislang ungenutztes Potenzial. Das belegen Studien. Das ihk-magazin 11/2025 widmet sich dem Thema Unternehmensnachfolge durch Frauen, zeigt Chancen und Herausforderungen – und dass die Region den Studien trotzt.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Bößl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: A. Daut (dau); Ch. Weßling (wes); K. Sierp (sie); Dr. M. Deuling (deu); G. Dallmöller (dal); J. Twachtmann (twa); C. Halbach (hal)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Bremen
E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG,
Breiter Gang 10–16, Große Straße 17–19,
49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:
Sven Balzer, Telefon 0541 310-310,
E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 46-53):
Ulrich Eckseler

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Jette Golz/IHK: Titelfoto, 14; adobe stock: 6, 7, 27, 31, 54; IHK: 4, 5, 17, 18, 19, 22, 23, 25, 26, 28, 31, 36, 40, 41, 43; IHKN: 19; DIHK/IHK in München: 28; PR/privat: 4, 5, 8, 10, 12, 13, 20, 21, 23, 27, 30, 35, 37, 39, 42, 43, 44; Krone: 31; bekuplast: 30, 38; UPM Nordland Papier: 34, 35; Theater Osnabrück: 54.

Die IHK in Social Media:





Unser Pitch für Firmenkunden:

Wir sind nah dran –
mit unserem Partner
DZ BANK weltweit.

Alles für Ihre Firma
jetzt direkt vor Ort.

Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.



PORSCHE

Wenn der Herbst Veränderung bringt – warum nicht auf 4 Rädern?

Sie träumen vom Macan als Dienstwagen? Dann ist jetzt der perfekte Zeitpunkt. Denn nicht nur die Blätter wechseln im Herbst die Farbe – auch Ihre Mobilität kann jetzt einen frischen Anstrich bekommen. Mit der aktuellen steuerlichen Förderung²⁾ für elektrisch angetriebene Fahrzeuge ist nun auch der Macan zum Greifen nah. Das bringt nicht nur Bewegung in Ihre Steuerbilanz, sondern auch frischen Schwung in Ihre Work-Drive-Balance.

Macan Leasing
EUR 999,-
monatlich/36 Monate¹⁾

EUR 0,- einmalige Sonderzahlung
10.000 km jährliche Laufleistung

Porsche Zentrum Osnabrück
PZ Sportwagenzentrum Osnabrück GmbH
Blumenhaller Weg 153
49078 Osnabrück
Tel. +49 541 40441-500
www.porsche-osnabruceck.de

- 1) Ein beispielhaftes, unverbindliches Angebot der Porsche Financial Services GmbH & Co. KG, Porschestraße 1, 74321 Bietigheim-Bissingen, für einen Leasingvertrag mit Kilometerabrechnung. Das Angebot bezieht sich auf einen Porsche Macan Neuwagen, UPE EUR 81.200,-, monatliche Rate EUR 999,-, Laufzeit 36 Monate, Laufleistung 10.000 km jährlich, Leasing Sonderzahlung: EUR 0,-, Gesamtbetrag EUR 37.900,-. Das Angebot ist begrenzt und gültig bei einem Vertragsabschluss bis 31.12.2025. Der Abschluss einer Vollkaskoversicherung wird vorausgesetzt. Zusätzlich anfallende Zulassungs- und Überführungskosten sind an das liefernde Porsche Zentrum zu zahlen. Das Angebot gilt nur in teilnehmenden Porsche Zentren. Alle Preisangaben inkl. MwSt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Bonität vorausgesetzt. Abbildung ist beispielhaft und zeigt ggf. abweichende Sonderausstattung.
2) Dies ist keine steuerliche Beratung. Die Voraussetzungen für die Anwendung der verabschiedeten Gesetzesänderungen und sich ggf. daraus ergebenden steuerlichen Vorteile sind im Einzelfall von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe zu prüfen.